Posener Tageblatt



Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,36 zł, Ausland 3 Rm. einschl. Postgebühren. **Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł.** **Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr. im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50 % mehr. Ausland 100 % Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.



Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" — „Die Welt der Frau" — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

68. Jahrgang — Dienstag, den 3. September 1929 — Nr. 201

Blutige Auseinandersetzungen.

Die Erregung der Juden in Warschau

Warschau, 2. September. (Eig. Telegr.)

Am Sonnabend abend kam es in Warschau zu blutigen Auseinandersetzungen zwischen den Juden, welche den Kampf in Palästina nunmehr auch unter sich auszutragen scheinen. In einem Lichtspieltheater hatten die Zionisten eine öffentliche Versammlung für die jüdischen Arbeiter einberufen, in welcher auch ein Delegierter aus Palästina über die dortigen Kämpfe und die zionistischen Ziele sprechen wollte. Zu dieser Versammlung hatten sich zahlreiche Bundisten und jüdische Kommunisten eingefunden, die schließlich den Delegierten aus Palästina niederschrien und in propagandistischen Reden zum Ausdruck brachten, daß sich die Araber gar nicht gegen das jüdische Proletariat wenden, sondern nur die Vernichtung der Bourgeosie in Palästina anstrebten. Daraufhin erhob sich im Saal ein heftiger Kampf, der zu schweren Verletzungen von etwa 30 Juden führte. In einem anderen Lichtspieltheater kam es auch zu blutigen Auseinandersetzungen der Juden untereinander, die aber durch das rechtzeitige Eingreifen der Polizei keine größeren Formen annehmen konnten.

Protestkundgebung der Londoner Juden.

London, 2. September. (R.) Tausende von Juden aus allen Teilen Londons nahmen gestern abend an einer vom englischen Zionistenbund in der Albert-Hall veranstalteten Protestkundgebung gegen die Judenverfolgungen in Palästina teil. Es wurde eine Entschließung angenommen, die der Empörung über die kürzlichen Ereignisse in Palästina und der Hoffnung Ausdruck verleihen, daß die von der britischen Regierung getroffenen Maßnahmen bald dazu führen werden, der Vernichtung von Leben und Eigentum in Palästina ein Ende zu machen. Außerdem wird eine unverzügliche und direkte Regelung der Frage gefordert, ob die Juden berechtigt sind, an der Klagemauer ihre Gebete zu verrichten. In der Entschließung heißt es weiter: Die Juden werden, ohne sich durch die Angriffe einschüchtern zu lassen, mit dem Aufbau der jüdisch-nationalen Heimat fortfahren.

Die neue Enteignungswelle.

Wieder Liquidationen.

Im „Monitor Polski" in Nr. 199 vom 30. August d. Js., Pos. 480 und 481, werden folgende endgültige Enteignungen deutschen Grundbesitzes zugunsten des polnischen Staates bekanntgegeben:

1. Das Grundstück der Regina Blum in Samter (Szamotuły). Die Höhe der Entschädigung wird mit 1160 Złoty (in Worten: Eintausendeinhundertundsechzig Złoty) festgesetzt, wovon 10 148,92 Złoty (in Worten: Zehntausendeinhundertachtundvierzig Złoty und 92 Groschen) in Abzug gebracht werden. Da die Höhe der Abzüge den vom Staat festgesetzten Wert des Grundstückes um 8988,92 Złoty überschreitet, werden nur 1160 Złoty in Abzug gebracht; der Rest wird in Gnaden erlassen, und die Eigentümerin kann glücklich sein, daß sie für die Fortnahme ihres Grund und Bodens nicht noch 9000 Złoty daraufzahlen muß! Dieser Liquidationsfall ist besonders bezeichnend, wenn man bedenkt, daß die 9000 deutschen Liquidationsobjekte zu polnischer Zeit nach dem Versailler Diktat zur „Wiedergutmachung" der 4 (vier) preußischen Enteignungen polnischen Eigentums herhalten sollen. Jene vier zu preußischer Zeit enteigneten polnischen Güter wurden aber sämtlich über ihren wahren Wert hinaus entschädigt!

2. Das Grundstück des Florjan Kierzka in Margonin. Für die Entschädigung wird ein Grundstückswert von 2960 Złoty angenommen; davon werden 1557,12 Złoty an Liquidationskosten in Abzug gebracht.

3. Das Grundstück des Julius Schwachenwalde und seiner Frau Elisabeth, geb. Franke in Konitz. Die Höhe der Entschädigung wird mit 3700 Złoty, die der Abzüge mit 111 Złoty festgesetzt.

4. Das Grundstück des Friedrich Kretschmer in Rawitsch. Die Höhe der Entschädigung wird mit 6850, die der Abzüge mit 2084,50 Złoty festgesetzt.

„Graf Zeppelin" gestartet.

Der Flug nach der Heimat.

Neuyork, 1. September. **Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist heute morgen 8.18 Uhr Neuyorker Zeit, mittags 1.18 Uhr Berliner Zeit, in Lakehurst zum Rückflug nach Friedrichshafen gestartet.**

„Graf Zeppelin" sollte ursprünglich bereits um Mitternacht amerikanischer Zeit aufsteigen. Eine ungeheure Menge hatte seit dem Abend geduldig gewartet, um den Start mitzuerleben. Die Passagiere waren kurz nach Mitternacht an Bord gegangen, das Osttor war bereits geöffnet und alles schien startbereit, als plötzlich widrige Gegenwinde einsetzten, die ein Verschieben des Starts besser erscheinen ließen. Frühmorgens amerikanischer Zeit besserten sich dann die Windverhältnisse, so daß Kapitän Lehmann sich zum Start entschloß, nachdem Dr. Eckener, der persönlich die Startvorbereitungen überwacht hatte, sich verabschiedet hatte. Die Startmannschaften wurden zusammengerufen, Kapitän Lehmann und die anderen Zeppelin-Offiziere betraten den Kommandoraum. Dann wurden die Motore angelassen, das Osttor wurde geöffnet, und unter dem Jubel Tausender von Zuschauern wurde „Graf Zeppelin" aus der Halle gezogen. An die Hundert Zivilisten halfen dabei mit. Als das Luftschiff weit genug draußen war, wurde es in westlicher Richtung gewendet. Kurz darauf wurden die Taue losgelassen, „Graf Zeppelin" stieg hoch, umflog noch einmal das Flugfeld und verschwand dann bei klarem Morgenwetter in südwestlicher Richtung.

Die Passagiere waren schon zu Bett gegangen.

Kurs Azoren.

Wir sind genau um 1.18 Uhr Berliner Zeit gestartet. Dr. Eckener war in Zivil anwesend: ein merkwürdiger, ungewohnter Anblick. Der Start erfolgte so schnell und plötzlich, daß die Mehrzahl der Passagiere, die sich während der Wartezeit natürlich schlafen gelegt hatten, nur in notdürftigster Aufmachung an die Fenster stürzen konnte. Wir nehmen zunächst die südliche Route mit dem Allgemeinkurs auf die Azoren. Der Kurs wird aber noch geändert werden.

Das Ende im Haag.

Schlußkonferenz Ende Oktober. — Glückwünsche an die Königin von Holland.

Haag, 31. August.

Die Haager Konferenz ist heute mittag nach 13 Uhr zu Ende gegangen. Von besonderen in die Oeffentlichkeit gerichteten Abschlußfeierlichkeiten war abgesehen worden, auch schon deshalb, weil die Konferenzarbeiten ja nur als der erste Abschnitt eines Werkes angesehen werden können, das erst in zwei weiteren Abschnitten, Arbeiten der Fachausschüsse und förmliche Abschlußkonferenz, zu Ende gebracht werden kann. Heute morgen um 10 Uhr vereinigte sich zunächst der Finanzausschuß der Konferenz, der mit unerheblichen Aenderungen die in der Nacht von den Juristen der Abordnungen festgelegten Texte bestätigte. Dem vereinbarten Text war ein Zusatz beigefügt worden, der besagte, daß die Unterzeichner mit der Liquidierung der aus der Vergangenheit noch umstrittenen Fragen einverstanden wären. Gegen diesen Zusatz erhob Reichsminister Dr. Curtius Einspruch, da die vorgelegte Fassung so hätte ausgelegt werden können, als wenn die deutschen Vertreter sich damit abfinden wollten, daß die aus der Liquidierung deutschen Eigentums in den Gläubigerstaaten noch umstrittenen Fragen aus der Welt geschafft werden sollen. Dem deutschen Einspruch entsprechend, wurde dieser Zusatz gestrichen.

Im Anschluß an diese Sitzung trat die Vollkonferenz zusammen. Reichsminister Dr. Stresemann schlug vor, dem belgischen Ministerpräsidenten Jaspar, der sich um die Abwicklung der Konferenzarbeiten besondere Verdienste erworben habe, den Vorsitz anzuvertrauen. Jaspar seinerseits dankte, als die Konferenz den Vorschlag Dr. Stresemanns bestätigt hatte, dem Reichsminister des Aeußern für seine aufopferungsvolle und von dem Willen zur Verständigung getragene Betätigung auf der Konferenz.

Jaspar teilte dann der Konferenz mit, daß der Politische Ausschuß seine Arbeiten abgeschlossen und in einem Protokoll niedergelegt habe. Diese Ergebnisse seien den Konferenzteilnehmern bereits bekannt geworden. Damit war jede Möglichkeit, daß vielleicht der eine oder andere Konferenzteilnehmer seine Meinung über die für die Räumung des Rheinlandes getroffenen Vereinbarungen geäußert hätte, von vornherein unterbunden. Jaspar legte dann den Bericht des Finanzausschusses vor, eine umfangreiche Ausarbeitung, die von der Konferenz genehmigt wurde. Dem Schlußprotokoll gemäß werden alsbald die technischen Ausschüsse, welche zur Ingangsetzung notwendig sind, ihre Arbeit beginnen. Wo die Unterausschüsse tagen werden, ist noch nicht bestimmt. Der Präsident Jaspar wird sich darüber mit den einzelnen Abordnungen noch in Verbindung setzen. Wenn die Unterausschüsse ihre Arbeiten abgeschlossen haben, wird Jaspar die Juristen der Abordnung bitten, mit ihm zusammen in Brüssel den Entwurf eines endgültigen Schlußprotokolls zu vereinbaren, welches der Schlußkonferenz vorgelegt werden soll. Für die Einberufung der Schlußkonferenz rechnet man mit der ersten Hälfte des Monats Oktober. Die Konferenz wird selbstverständlich wieder im Haag zusammenkommen.

Nachdem diese Dinge erledigt waren, wurden die üblichen Dankesreden gehalten, wobei eine Bemerkung Snowdens heitere Zustimmung fand: Er müsse dem Präsidenten besonders danken, da er ihm am meisten zu schaffen gemacht habe. Die Konferenz beschloß schließlich, der holländischen Königin, die heute Geburtstag hat, ein Glückwunschtelegramm zu senden.

Bei der Beendigung der Sitzung spielte, so schreibt die „Köln. Ztg.", im Binnenhof die Musikkapelle der Haager Polizei das Niederländische Dankgebet. Vor dem Binnenhof warteten schon seit Stunden in großen Scharen die Neugierigen des Haag, die ihrer Königin zu Ehren den Sonntagsstaat angezogen hatten. Snowden wurde, als man ihn in seinem Kraftwagen bei der Abfahrt erkannte, mit freundlichem Händeklatschen begrüßt. Dem Reichsminister Dr. Stresemann bereitete die Menge einen ungewöhnlich herzlichen, ja begeisterten Empfang. Auch in der Bevölkerung des Haag, die von der holländischen Presse in großer Ausführlichkeit und mit einer in der Regel mustergültigen Neutralität und Sachkunde über die Konferenzarbeiten unterrichtet worden war, ist wohl die Ueberzeugung davon lebendig geworden, daß der Mann, der es auf dieser Konferenz am schwersten hatte und dessen Energie und Aufopferungskraft am meisten dazu beigetragen hat, die Konferenz, wenigstens was das politische Gebiet angeht, zu einem annehmbaren Ergebnis zu führen, doch unbestreitbar der deutsche Reichsminister des Aeußern ist.

Die Abreise der deutschen Abordnung.

Berlin, 31. August.

Die Haager Abordnung hat sich nunmehr entschlossen, die Abreise vom Haag getrennt anzutreten, und zwar wird, wie schon vorgestern mitgeteilt wurde, Dr. Stresemann mit einem großen Teil der Abordnung nach Berlin reisen. Dr. Stresemann trifft morgen früh hier ein. Der übrige Teil der Abordnung, soweit er für die Genfer Verhandlung in Frage kommt, reist nach Genf. Dr. Stresemann wird bereits Sonntag mittag nach Genf fahren. Für die Kabinettssitzung, die für Anfang der nächsten Woche für die Berichterstattung über dem Haag in Aussicht genommen ist, wird ein anderer Minister die Berichterstattung übernehmen.

Der Dank des Rheinlands.

Koblenz, 31. August.

Die Tatsache der endlichen Befreiung des Rheinlands von fremdem Besatzungsdruck hat zu einer Reihe von Dankkundgebungen aus der Bevölkerung des besetzten Gebiets geführt. In diesen Dankadressen kommt trotz aller mit der Regelung der Rheilandfrage verbundenen materiellen Opfer Deutschlands die Anerkennung für die klare und tatkräftige Verhandlungsart der deutschen Abordnung im Haag zum Ausdruck.

Zerstörte Illusionen.

Zum Tuka-Prozeß.

Im Preßburger sogenannten Hochverratsprozeß gegen den Slowakenführer Dr. Tuka ist in diesen Tagen ein Jubiläum zu verzeichnen gewesen. Der hundertste Zeuge wurde vernommen. Wie man also sieht, handelt es sich hier um einen ganz respektablen Prozeß, der, zumindest was den Umfang der Akten anlangt, nicht so recht seinesgleichen findet. Aber abgesehen von der ungewöhnlichen Form dieses Prozesses ist auch sein Inhalt nicht alltäglich, sondern vielmehr geeignet, das Interesse nicht nur in Prag und in Budapest, sondern auch im ganzen übrigen Europa zu erwecken. Schon heute zeigt es sich, daß der Prozeß gegen Tuka in seiner Wirkung eine völlig andere Richtung genommen hat, als die Erheber der Anklage ursprünglich erwartet hatten. Nicht nur, daß es mit jedem Tag schwieriger wird, die Anklage gegen Tuka auch nur aufrechtzuerhalten. In den letzten Tagen sind sogar Zeugen zu Worte gekommen, die Aussagen gemacht haben, die es verständlich machen, daß sich unlängst der tschechische Nationalistenführer Kramarz einem Politiker gegenüber äußerte: „Ich möchte dem tschechischen Staat zweihundert Millionen Kronen schenken, wenn Tuka geflohen wäre und wenn er nicht mehr zurückkehren würde!"

Auch die allergrößten tschechischen Optimisten beginnen bereits ernsthaft an der Möglichkeit zu zweifeln, daß Tuka überhaupt wegen Hochverrates verurteilt wird. Und es scheint wirklich, als ob Herr Benesch doch einmal recht behalten wollte, nämlich mit seiner schon lange vor Beginn des Prozesses getanen Aeußerung, daß ja doch gegen Tuka eigentlich keine rechten Beweise vorlägen. In der Tat sind auch die Personen, die hier als Zeugen gegen Tuka auftreten, recht eigenartige Gestalten, und das, was sie erzählen, scheint wenig geeignet, die Anklage als ernsthaft und fundiert erscheinen zu lassen. Da ist der eine Zeuge ein schwerer Psychopath, erblich belastet, aus einer Familie von Irrsinnigen und Säufern; da ist der andere ein Verräter, der früher, solange er noch politische Vorteile für sich erhoffen konnte, im Bunde mit Tuka gewesen; da ist wieder ein anderer, ein vollendeter Lockspitzel gewesen. Und so geht es weiter, tagelang, wochenlang. Da hört man die merkwürdigsten Dinge von geheimen Klubs und Zirkeln, vom Geheimbund „zur schmerzvollen Jungfrau", dessen Mitglieder mit schwarzen Masken vor dem Gesicht die Autonomie der Slowakei erkämpfen wollten. All diese tollen Erzählungen und Verleumdungen, die frühere Freunde gegeneinander hier erheben, sie alle bilden das Fundament der Anklage gegen Tuka. Kein Wunder also, wenn man schon jetzt von einer Riesenblamage der Anklagebehörde oder, richtiger gesagt, der Drahtzieher dieses Prozesses raunt und flüstert. Man ist deshalb, wie sich nicht leugnen läßt, schon heute in Prag recht beunruhigt über die Entwicklung, die dieser Prozeß genommen hat. Hat er doch Dinge enthüllt, die man zehn Jahre lang geflissentlich zu verdecken und zu verheimlichen gesucht hatte. So vor allem die nunmehr offenkundig gewordene Tatsache, daß es kein tschecho-slowakisches Volk gibt, daß Tschechen und Slowaken zwar verwandte Stämme, aber letzten Endes doch feindliche Brüder sind, die einander ebensowenig schätzen und lieben wie etwa die Kroaten und die Serben. Hier liegt in der Tat eines der wichtigsten Momente dieses ganzen Prozesses überhaupt.

Stück für Stück wird die im Jahre 1918 erfundene Mär von dem tschechoslowakischen Einheitsstaat zerstört. Man hört von der im Laufe der Jahre immer größer gewordenen Erbitterung der Slowaken gegen die landfremden Tschechen, die als Beamte und in sonstigen führenden Stellungen das Land überschwemmten und die Slowakei, die, wie ja nicht zu leugnen ist, ein weit niedrigeres Kulturniveau besaß als die böhmischen und mährischen Länder, gewissermaßen als eine Kolonie behandelten. Man hört von der Erbitterung gegen den Tschechen, dem man, gerade weil er stammverwandt ist, seine Verwaltungsmethoden viel weniger nachzusehen und zu entschuldigen geneigt ist als dem stammfremden Ungarn oder dem Deutschen, von denen man tieferes Verständnis für die eigene Psyche gar nicht erwarten zu können meint. In der Tat ist es ja heute in der Slowakei so, daß die tschechische Sprache weit verhaßter ist als die magyarische oder die deutsche, daß man ungarische Beamte lieber im Lande duldet als tschechische, deren Entfernung verschiedentlich slowakische Politiker im Laufe der letzten Jahre mit aller Offenheit und Entschiedenheit forderten. Alle diese Dinge, die man jahrelang geflissentlich vor der Oeffentlichkeit geheimzuhalten versuchte, werden nun bekannt, dringen in die Welt hinaus und ermöglichen so auch dem Fernerstehenden, dem tschechoslowakischen Staate einmal hinter die Kulissen zu schauen. Dabei fehlt es auch nicht an Erkenntnissen, die wie ein Treppenwitz der Weltgeschichte anmuten, nämlich wenn man hört, daß sich die Slowaken immer wieder mit Händen und Füßen gegen die zentralistischen Regierungsmethoden von Prag gewehrt haben. Ausgerechnet die Tschechen sind es, wie man also sieht, die den Zentralismus predigen und zu verwirklichen trachten. Dieselben Tschechen, die früher im österreichischen Staate den Zentralismus als schwerste Gefahr der Nationalitäten in der Monarchie bekämpften. So zeigt sich die ganze innere Unwahrheit der einseitigen Propaganda gerade der Leute, die sich Jahre hindurch als die Totengräber der österreichisch-ungarischen Monarchie betätigten.

Wegen Hochverrates hat man den Slowakenführer Tuka angeklagt. Einen Hochverrat hat man ihm bis jetzt nicht nachweisen können. Wohl aber hat man die peinliche Feststellung machen müssen, daß nicht nur Tuka, sondern eigentlich alle Slowaken einig waren und sind in dem Bestreben, die Autonomie der Slowakei zu erkämpfen, wie sie seinerzeit den Slowaken, als sie in den tschechischen Staatsverband hineingeholt wurden, in Aussicht gestellt worden war. Daß dieser Kampf um die Autonomie jetzt in seiner ganzen Schärfe sichtbar wird, das ist die zweite Enttäuschung, die die Erheber der Anklage gegen Tuka jetzt erleben müssen. Man hört da interessante Dinge von einer Geheimklausel, von dem Geheimvertrag von Turocz-St. Martin, in der vor der Vereinigung der Slowaken und der Tschechen im Jahre 1918 den Slowaken ausdrücklich zugesichert wurde, daß sie nach zehn Jahren gemeinsamen Zusammenlebens in einem Staate über die weitere Gestaltung ihrer staatsrechtlichen Stellung Prag gegenüber selber würden bestimmen können. Und man erfährt aus den Zeugenaussagen und aus den verlesenen Protokollen, wie sich die Tschechen immer wieder geweigert haben, jene Geheimverträge nun wirklich zu erfüllen und wie die Slowaken Jahre hindurch vergeblich für die Einhaltung der ihnen gegebenen Zusicherungen kämpfen mußten und immer mit dem gleichen negativen Erfolg.

Das Bekanntwerden dieser Tatsachen ist nun für die Tschechen um so peinlicher, als dadurch die Saat der Unzufriedenheit üppig aufzublühen beginnt und insofern, als nun auch für die Tschechen zu befürchten steht, daß auch die Deutschen in der Tschechoslowakei auf den Geschmack kommen und ihrerseits ihren analogen Forderungen Nachdruck verleihen werden. Denn es ist selbstverständlich, daß für die Deutschen in der Tschechoslowakei der Gedanke unerträglich ist, daß die auf einem weit niedrigeren Kultur- und Zivilisationsniveau stehenden Slowaken eine Autonomie erhalten könnten, während man diese selben Freiheiten den Deutschen noch immer versagt. So trägt der Hochverratsprozeß gegen Tuka mit seinen in der Tat sensationellen Enthüllungen zu allem anderen eher bei als zu einer Festigung der Staatsautorität im Tschechenstaat. Er bedeutet vielmehr geradezu ein Signal für alle die Unzufriedenen, die nur auf den gegebenen Augenblick warten, um endlich ihre Forderungen erneut anmelden zu können.

Schon heute kann gesagt werden, daß der Preßburger Hochverratsprozeß weit über die Grenzen der Tschechei hinaus eine grundsätzliche Bedeutung gewonnen hat. Dadurch nämlich, daß er die innere Haltlosigkeit des Fundaments aufgezeigt hat, auf dem der Diktatfrieden von St. Germain aufgebaut wurde. Man erzählte damals der Welt, daß man mit der Tschechei einen Nationalstaat schaffe, daß man die Slowaken in gleicher Weise wie die Tschechen von dem Joche der Fremdherrschaft befreit habe und daß nun eitel Freude und Zufriedenheit in den Reihen der befreiten Völker herrsche. Der Tukaprozeß in Preßburg erweist nun diese Erzählungen und Behauptungen als unwahr und zeigt wieder einmal, daß die Neuordnung in Mitteleuropa, wie sie im Jahre 1918 diktiert wurde, in Wirklichkeit keine Ordnung und keine Befriedung bedeutet, sondern nur eine Umgruppierung, bei der die einzelnen Nationen wie Schachfiguren umhergeschoben wurden zu Nutz und Frommen der sogenannten Siegermächte. Denn man muß sich dessen erinnern, daß in zahlreichen geheimen Besprechungen und Denkschriften in der Zeit der Friedenskonferenz die Angliederung der Slowakei an den neuen Tschechenstaat gefordert und schließlich durchgesetzt wurde mit dem Hinweis auf militärisch-strategische Rücksichten, die es erforderten, daß der neue Tschechenstaat einen Korridor nach dem Osten hin braucht. Daß dabei das Selbstbestimmungsrecht der Nationen, das auf denselben Konferenzen Wilson predigte, verletzt wurde, das zeigt jetzt der Tukaprozeß deutlich auf.

Silesius.



Zum Empfang des „Graf Zeppelin“ im Heimathafen.

Ein Bild von den Vorbereitungen für die Landung des Luftschiffes. Die Landeflagge, die dem Luftschiff die Windrichtung am Boden anzeigen soll, liegt auf dem Rasen des Flugplatzes ausgebreitet. Im Hintergrund ist die neue im Bau befindliche Zeppelin-Halle sichtbar.

Innenpolitische Sorgen.

Die Kabinettsumbildung. — Die Sehnsucht nach dem Ausgleich.

Warschau, 2. September. (Eig. Telegr.)

Nach Abschluß der Haager Konferenz tritt die innerpolitische Sorge der polnischen Regierung wieder stark in den Vordergrund. Eine Frage erster Ordnung ist dabei naturgemäß die Umbildung der Regierung Switalski, die mit Nachdruck vorbereitet zu werden scheint. Zwar hat die Sanierungspresse erst in den letzten Tagen die Absicht Pilsudskis, sich auf das Generalinspektorat der Armee zurückzuziehen und an der Umbildung des Kabinetts nicht mehr teilzunehmen, dementiert. Aber die Tatsache der Regierungsumbildung an sich wurde keinesfalls in Abrede gestellt. Das Verhalten des Marschalls, dessen Gesundheitszustand eine Verlängerung des Ferienaufenthaltes notwendig gemacht hat, konnte letzten Endes auch nur im Hinblick auf die Auswahl der kommenden Kabinettsmitglieder Einfluß haben. Jetzt weiß aber das **„ABC“** zu berichten, daß Switalski und Slawek auf ihrem letzten Besuch beim Marschall beschlossen haben, den Sejm nicht vor Beginn der Budgetverhandlungen einzuberufen, der nach der Verfügung Ende Oktober fällig wird.

Die eventuelle Neubildung der Regierung hätte sich in erster Linie in der Richtung einer Besetzung, sowie der Herstellung des Burgfriedens zu vollziehen. Darüber hinaus wäre die Erzielung einer wirtschaftlichen Einheitsfront anzustreben, was nicht nur durch eine Zusammenarbeit der Regierung mit dem Sejm, sondern auch durch einen **entsprechenden Ausgleich der Gegensätze unter den Oppositionsparteien erzielt werden soll.** In dieser Frage hat schon jetzt die Regierung der Rechtsopposition durch die Verhandlungen der Agrarzölle Zugeständnisse gemacht. Sie hat vor allen Dingen das durch die Getreidereservepolitik verärgerte Dorf wieder auszusöhnen versucht.

Offen bleibt zunächst, wie sich das kommende Kabinett zur Verfassungsfrage stellen wird. Denn selbst wenn die wirtschaftliche Einheitsfront gelingt, was im Interesse der Wirtschaft fraglos wichtig sei, würde die Wiederaufrollung der Verfassungskonfliktes die angestrebte Zusammenarbeit nur zerstören.

An der litauischen Grenze.

Warschau, 2. September. (Eig. Telegr.)

An der polnisch-litauischen Grenze ist es im Kreise Schwenciany in der Nacht vom 31. August wieder zu einem Zwischenfall gekommen. Einige bewaffnete Litauer versuchten angeblich die Grenze zu überschreiten, woran sie von der polnischen Grenzwache gehindert wurden. Das aufgenommene Karabinergefecht hatte auf jeder Seite einen Verletzten zur Folge.

Der Ausklang der Leipziger Herbstmesse

Die vorjährige Herbstveranstaltung übertroffen. Konjunkturdepression und unsichere Lage im Haag drückten aufs Geschäft. Trotzdem mittelmäßiges Ergebnis bei imposanten moralischen und Propagandaerfolgen. — Die Beteiligung Polens.

(Von unserem nach Leipzig entsandten Dr. F. S.-Mitarbeiter.)

Leipzig, den 30. August.

Nun hat die Leipziger Herbstmesse ihre Pforten geschlossen, und jetzt wird nunmehr eine Uebersicht über den Umfang und die Geschäftsbilanz der Herbstveranstaltung möglich. Die diesjährige Herbstmesse fiel in keine glückliche Konjunktur. Die Geschäftslage in Deutschland ist undurchsichtig und eher sehr schwer, aber auch in den Nachbarstaaten, die noch immer das Hauptkontingent der Aussteller und Besucher stellen, ist die wirtschaftliche Situation nicht gerade geschäftsanregend. Dazu kam noch, daß die Haager Kreise gerade unmittelbar vor der Messeeröffnung und während der erste Messetage ihren Höhepunkt erreicht hatte und man mit einem völligen Zusammenbruch der Konferenz rechnete, von der alle europäischen Staaten eine Beruhigung der ökonomischen und finanziellen Lage erwarten. Als die Botschaft aus dem Haag eintraf, die den Erfolg des Versöhnungsgedankens meldete, war die Messe gerade zu Ende. Daher konnte die kaufmännische Welt die Wirkung der Liquidierung der Nachkriegsfolgen nicht mehr genießen, wie etwa die Börse, die sofort mit einer großen Hausse einsetzte.

Richtig hat der Vorstand des Leipziger Meßamts, Dr. Köhler, in einer Ansprache auf dem Presseabend hervorgehoben, daß die Messe die Konjunktur nicht machen, sondern sie nur anzeigen könne, ähnlich der Funktion der Börse. Die Messe zeigt die Richtung, in der sich die Konjunktur bewegt, und damit leistet sie allen Wirtschaftszweigen einen höchst wichtigen Dienst. Dazu kommt noch, wie Dr. Köhler richtig betonte, daß speziell die Herbstmesse, auf der, im Gegensatz zur Frühjahrsmesse, der deutsche Maschinenbau nicht ausstellt, infolge dieser Einschränkung speziell die Technische Messe nicht die Bedeutung der Frühjahrsveranstaltung hat; dieser Mangel wird allerdings zum großen Teil dadurch kompensiert, daß die Baumesse, wie in diesem Jahre wieder, immer ein flottes Geschäft aufweist, da sie die Aufgabe hat, den Materialbedarf für die im Frühjahr beginnende Bauperiode zu decken. Ueberdies hat die Herbstmesse regelmäßig ihre Bedeutung für das Weihnachtsgeschäft, allerdings nur als Nachlese, da die Hauptbestellungen bereits auf der Frühjahrsmesse erledigt werden.

Unter Berücksichtigung dieser Umstände muß man das Ergebnis der diesjährigen Herbstmesse im großen und ganzen doch als befriedigend bezeichnen; sie hat im Umfang der Beteiligung und in ihrem Verlauf durchaus der vorjährigen Herbstmesse entsprochen, und man dürfte auch diesmal mit insgesamt etwa 100 000 geschäftlichen Besuchern zu rechnen haben, wovon etwa 15 Prozent aus dem Ausland kamen, während die Ausstellerzahl von über 80 000 die vorjährige Beteiligung sogar noch übertrifft. In den einzelnen Branchen war das Geschäft vorwiegend still. Die Textilmesse, heute die bedeutungsvollste der Welt, kann einen befriedigenden Geschäftserfolg buchen, der nicht zuletzt im Zusammenhang der Belebung der Textilkonjunktur in ganz Mitteleuropa steht. Nach genauen Untersuchungen sind auf 100 Interessenten der Textilbranche mindestens 15 Prozent Käufer entfallen, die größere Abschlüsse tätigten.

Die Technische Messe, die trotz des Fehlens der großen Maschinen eine imposante Schau bot, hat, allerdings nur in manchen Spezialbranchen, einige größere Geschäfte tätigen können, so daß das Ergebnis als leidlich befriedigend angesehen werden kann. In der Keram-Branche entspricht das verhältnismäßig geringe Geschäft einer Durchschnittsmesse. Die Sparte Porzellangeschirr hat dadurch eine Anregung erfahren, daß für Geschirrporzellan für Mitte Oktober eine Preiserhöhung angesagt worden ist, wodurch die Kundschaft veranlaßt wurde, noch vor Eintritt der Preiserhöhung ihren normalen Bedarf einzudecken. In Luxusporzellan war das Geschäft mäßig. Diese Industrie liegt im allgemeinen noch immer ziemlich ungünstig. Die Lage der Steingutindustrie hat sich, soweit Gebrauchsgeschirr in Frage kommt, im Laufe des Jahres dauernd verschlechtert. Der Absatz ist sowohl im Inland, wie im Ausland ständig zurückgegangen, so daß die Fabriken genötigt waren, entweder Arbeitskräfte zu entlassen oder Kurzarbeit oder auch Stillegungen ganzer Betriebsabteilungen eintreten zu lassen. In der Spielwarenbranche ist das Geschäftsergebnis ein recht mageres. Das Ausland hat seinen Bedarf bereits auf der Frühjahrsmesse und in den Fabrikplätzen eingedeckt, ebenso die binnenländischen Großkäufer. Die von der Detailkundschaft getätigten Einkäufe sind in der Gesamtsumme nicht von Belang. So ist es denn begreiflich, daß in der Spielzeugbranche am meisten für den Wegfall propagiert wird. Die Glasbranche hatte nur mittelmäßigen Zuspruch zu verzeichnen. Der Artikel leidet unter Ueberproduktion und Preisdrückung. Das weitverzweigte Metallwarenfach hatte unterschiedliches Geschäft; ein Teil der Aussteller ist zufrieden, andere wieder klagen. So hat die Beleuchtungsindustrie trotz hervorragender Bemusterung nur mäßige Erfolge zu verzeichnen. Geklagt wird übrigens über die italienische Konkurrenz in Alabaster- und Marmorampeln. Während die deutschen Hersteller das Rohmaterial sehr teuer bezahlen müssen, wird von den italienischen Fabrikanten das Fertigfabrikat um beinahe 50 Prozent billiger angeboten, als es die deutschen Hersteller vermögen. Relativ gut lauten die Berichte aus der Reklamemesse, der Schuh- und Ledermesse. Die übrigen Meßzweige, wie Büroutensilien, Musikwaren, Papier, Verpackungsmaterial, Korbwaren, Eisenkurzwaren, haben mehr oder weniger leidlich abgeschnitten.

Die Beteiligung Polens an der Herbstmesse bleibt hinter der letzten Frühjahrsveranstaltung, die etwa 12—1300 Besucher versammeln konnte, erheblich zurück, und man geht nicht fehl, wenn man die polnische Besucherzahl mit höchstens etwa 400 annimmt; ebenso ist Polen auch als Aussteller diesmal schwach vertreten — nur eine einzige Warschauer Firma, und zwar das bekannte kunstgewerbliche Industrieunternehmen Allina, stellte aus. Die schwächere Vertretung Polens liegt einerseits in der mißlichen wirtschaftlichen Lage und anderseits in den noch immer bestehenden Einfuhrerschwernissen, die jede geschäftliche Transaktion in Leipzig hindern. Die Vertretung Polens auf der Herbstmesse ist angesichts dieser Umstände immerhin doch noch als leidlich anzusehen. Wenn auch weniger Einkäufe getätigt wurden, so haben doch viele polnische Besucher ihre Studien in Leipzig gemacht und orientierten sich daselbst über die Tendenzen des Weltmarktes in Produktion und Preisen. Es muß hervorgehoben werden, daß alle Besucher aus Polen, die schon die hohen Paß- und Reisekosten nicht scheuen, um nach Leipzig zu kommen, als durchaus ernste Besucher anzusehen sind, während das Agenten- und Zwischenhändlertum so gut wie ganz ausscheidet. Trotz der mäßigen



Er führt den Zeppelin in die Heimat zurück.

Kapitän Lehmann,

der in Vertretung des zu Verhandlungen in Amerika zurückgebliebenen Dr. Eckeners das Luftschiff in die Heimat führt.

Ausstellungskalender.

Montag, 2. September: Empfang des offiziellen bulgarischen Ausflugs;

Dienstag, 3. September: Eröffnung des liturgischen Musikkongresses;

Mittwoch, 4. September: Empfang des holländischen Ausflugs.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 2. September.

Drei Dinge nur vermag ich ganz zu loben,
Die stets zu echtem Heil den Grund geleget:
Gesundheit, Mut und heitern Blick nach oben.
Emanuel Geibel.

Vorüber!

Die Bedürfnisse der Landesausstellung hatten in den letzten Monaten eine Benutzung der Posener Schulen als Massenquartiere und damit einen vorzeitigen Schluß des letzten Schuljahres erforderlich gemacht. Gleichzeitig mußte der Wiederbeginn des neuen Schuljahres, der sonst der 1. September ist, auch noch je nach Bedürfnis verschoben werden, und so kommt es, daß das neue Schuljahr je nach Art der Schulen verschieden beginnt. In den beiden höheren deutschen Schulen der Stadt Posen, dem Deutschen Gymnasium und dem Below-Knotheschen Lyzeum, wird der Unterricht Mittwoch früh wieder aufgenommen. Damit haben die nahezu einvierteljährigen Sommerferien ihr Ende erreicht. Gott sei Dank — meinte gestern ein Primaner und gab damit den Empfindungen Ausdruck, die heut wohl jeden Schüler, jede Schülerin erfüllen, mögen sie auch Riesenfaulpelze allerersten Ranges sein. Es ist eben nichts so schwer zu ertragen, wie eine Reihe von guten Tagen, und immerwährend Zuckerbrot bekommt auch dem gesündesten Magen nicht. Darum jetzt wieder hinein in die ernste Pflichterfüllung, denn aus ihr wachsen Menschen heran, wie sie gerade unsere Zeit besonders dringend nötig hat: Männer und Frauen, die für den Ernst des Lebens ausgerüstet sind und sich im Kampfe des Lebens bewähren.

In diesem Sinne führen wir Eltern jetzt auch zum ersten Male die Lernanfänger der Weisheitsstätte zu. Sinds auch gemischte Gefühle, die uns beschleichen, wenn wir unsere Lieblinge der Schule anvertrauen, so trösten wir uns doch bei dem Gedanken, daß die Schulpflicht uns allen einmal, freilich unbewußt, die Pforten des Kindheitsparadieses fast ganz geschlossen hat, und daß wir nur ab und zu einmal den Blick in die Gefilde seliger Kindheit werfen durften. An die Stelle des kindlichen Spiels tritt jetzt ernste Arbeit, die aber um so leichter fällt, je größere Freudigkeit wir unseren Kindern einimpfen und je williger wir sie in der Plichterfüllung machen. Elternhaus und Schule sind jetzt die beiden Angelpunkte, um die sich die nächsten Jahre der Gedankenkreis der Kinder konzentriert. Sorgen wir dafür, daß die beiden Stätten sich in der Arbeit an den jungen Kinderseelen nicht widerstreiten, sondern Hand in Hand miteinander dem gemeinsamen hohen Ziele zustreben, Menschen zu erziehen, wie sie unsere harte Gegenwart braucht, willige Menschen, die aus einer gewissen Freudigkeit die Kräfte schöpfen, alle Hemmnisse des Lebens spielend zu überwinden. hb.

Eine wichtige Entscheidung des Obersten Gerichts.

Der Kontrolleur eines Finanzamtes hatte in einem Falle in Abwesenheit des Unternehmers und entgegen Artikel 51 des Umsatzsteuergesetzes ein Protokoll aufgenommen, in dem er feststellte, daß von vier die Wohnung des Steuerzahlers bildenden Zimmern eines, das als Lagerraum angemeldet war, Ladeneinrichtung aufweise nud daher die Lösung eines Gewerbescheines der zweiten Handelskategorie erfordere. Auf Grund dieser Angaben hatte das Finanzamt den Steuerzahler des Verstoßes gegen Artikel 98 des Gesetzes für schuldig befunden und ihn wegen Führung eines Unternehmens ohne Gewerbeschein mit einer Geldstrafe belegt.

Das Oberste Verwaltungsgericht, vor dem der Fall jetzt zur Verhandlung gelangte, kam zu der Ueberzeugung, daß die Feststellungen der Behörde nicht im rechtmäßigen Verfahren erfolgt seien. Das Gewerbesteuergesetz erklärt im Art. 2 als besondere Handelsräume auch Räume, in denen Warenhandel geführt oder auch andere Handelsoperationen vollzogen werden, während Artikel 98 die Unternehmer wegen Führung eines Geschäfts ohne Gewerbescheine bestraft.

Die Strafe könne daher im vorliegenden Falle nur auferlegt werden, wenn die Untersuchung zu Feststellungen führen würde, wie sie in Artikel 11 vorgesehen sind. Im vorliegenden Falle sei aber nicht sicher festgestellt, daß solche Operationen in dem betreffenden Lokal vollzogen wurden.

Der Spuk von Haltenau.

In der „Deutsch. Rundsch.“ in Bromberg lesen wir folgende niedliche Plauderei:

Kein Druckfehler: Es handelt sich nicht um den bekannten und vielbesungenen Spuk von Lübbenau, sondern um den von Haltenau. Haltenau, zu polnisch Trzemętowo, Kreis Bromberg.

Also in dieser Ortschaft war es seit einiger Zeit nicht geheuer. Es gingen Gerüchte um, die immer bestimmtere Formen annahmen. Im Hause eines Stellmachers spuke es, flüsterte man sich erschauernd ins Ohr. Es spuke? Jawohl, der Teufel hause in der Wohnung des Stellmachers und hauptsächlich in der Schlafstube. Gegen abend käme er, allerdings unsichtbar, in das Haus mit einem schrillen Gepfeife. Er tolle durch das Zimmer der Eheleute, in dem auch noch ein Geselle schlafe, werfe Tische und Stühle um und benehme sich eben wie ein rechter Teufel. Manchmal hört man ein Poltern im Schornstein.

Den Leuten standen die Haare zu Berge, was sie aber nicht abhielt, jeden Abend den Teufel im Hause des Stellmachers zu belauschen. Und tatsächlich, man hörte das Gepfeife und den Lärm und wußte sich den Spuk nicht zu erklären.

Bis die Polizei von dieser verteufelten Geschichte zu hören bekam. Die Polizei hat für Ordnung zu sorgen, und daß in der Wohnung des Stellmachers von Haltenau ein Teufel mit den Stühlen um sich werfe, kann kaum in der Ordnung befunden werden. Also wurde vom nächsten Polizeiposten ein Schutzmann beordert, dem Teufel auf die Spur zu kommen. Gewappnet mit Browning, Säbel, der festen Ueberzeugung, daß es keine Teufel gäbe, und einer Taschenlampe begab sich der Beamte in das Zimmer, in dem der Teufel zu hausen pflegte.

Und wirklich, der Beamte saß noch gar nicht lange im Dunklen, als es zu pfeifen begann. Ob mit oder ohne Gänsehaut — jedenfalls ging dem Schutzmann, ohne daß er seine Taschenlampe in Tätigkeit zu setzen brauchte, ein Licht auf. Und als er dann noch den Strahl seiner Lampe auf die Frau des Stellmachermeisters richtete, hatte er den Teufel — aber es war ein Weibsteufel — bereits auf frischer Tat ertappt.

Ein befreiendes Gelächter hat dem Spuk von Haltenau ein Ende gemacht. Der Weibsteufel vertrieb nämlich ihren scheinbar etwas ängstlichen Gatten aus der Schlafstube mit ihrem Spuk, um sich unterdessen mit dem Gesellen vergnügen zu können.

Die Frau pfeift jetzt nicht mehr. Das besorgt das ganze Dorf, wenn sie sich auf der Straße zeigt.

× **Posener Bachverein.** Nach fast dreimonatiger Sommerpause nimmt der Chor seine Uebungen wieder auf, und zwar: in Gnesen am Montag, 2. 9., 18¾ Uhr in der Loge; in Posen am Dienstag, 3. 9., 20 Uhr im kleinen Saale des Evang. Vereinshauses; in Lissa am Freitag, 6. 9., 20¼ Uhr im Lokal Konrad. Die Chormitglieder werden aufgefordert, sich pünktlich und vollzählig einzufinden. **Neue Chormitglieder können zurzeit nicht aufgenommen werden, da die Uebungen für Bachs H-moll-Messe schon weit vorgeschritten sind. Dies größte und schwerste Chorwerk der ganzen musikalischen Weltliteratur soll, wie aus dem Anzeigenteile ersichtlich ist, am 1. November (Allerheiligen) um 16 Uhr in der Kreuzkirche aufgeführt werden. Hoffentlich begegnet diese Aufführung einem ebenso großen Interesse wie die Jubiläumsaufführung der Matthäus-Passion. Alle, die es angeht, sind hierdurch gebeten, sich Tag und Stunde der G-moll-Messe-Aufführung jetzt schon vormerken zu wollen, damit jede Kollision mit einer anderen Veranstaltung vermieden wird.** Schriftliche Vorausbestellungen auf Eintrittskarten (15, 12, 8, 5, 2½ Zloty und Steuer) können schon jetzt bei der Evang. Vereinsbuchhandlung, Wjazdowa 8 (fr. Berlinertor) erfolgen.

× **Katholisch-kirchliche Personalnachricht.** Kardinal-Erzbischof Dr. Hlond ernannte den Assistenten des Soziologischen Instituts Tadeusz Szczurkiewicz zum ordentlichen Professor der Posener katholischen Gemeinschaftsschule.

× **Die Schäden des strengen Winters in Polen.** Nach jetzt beendeten Feststellungen sollen in ganz Polen rd. 12½ Millionen Obstbäume dem Frost des letzten Winters zum Opfer gefallen sein. Von den Birnenbeständen wurden 90, von den Süßkirschen 50, von den Pflaumen 39 und von den Aepfeln 29 v. H. vernichtet.

× **Ein schweres Autounglück** ereignete sich gestern nachmittag auf der Chaussee zwischen Gondek und Kurnik. Der in Starołęka wohnhafte Arzt-Major Dr. Dembczyński vom 10. Feldartillerieregiment fuhr auf dem Wege nach Posen mit seinem Kraftwagen mit solcher Kraft gegen einen Baum, daß das Auto, vollkommen zertrümmert, in den Chausseegraben hinabstürzte. Dr. Dembczyński, der am Steuer saß, erlitt einen Schädelbruch und starb auf der Stelle. Von den anderen Insassen wurde Dr. Dziulikowski aus Posen, ul. Pocztowa 33 (fr. Friedrichstr.), an der Stirn schwer verletzt, seine Frau erlitt schwere innere Kontusionen und Beinverletzungen, und dem Sohn dieses Ehepaares wurden beide Beine gebrochen. Die Verunglückten wurden in das Krankenhaus am Bernhardinerplatz gebracht. Die Leiche des Majors wurde in die Leichenhalle des Militärkrankenhauses übergeführt. Polizei und Militärbehörde haben die Untersuchung eingeleitet.

× **Warnung.** Vergangene Woche erschien beim Landwirt L. in Owieschön ein etwa 30järiger Mann in einem blauen Anzug, ungefähr 1,68 Meter hoch, längliches Gesicht, gab sich als Angestellter eines Sejmbureaus aus und erklärte, er sei beauftragt, Auswanderungslustigen Ausreisepapiere zu überbringen. Da der Mann einen ziemlich vertrauenerweckenden Eindruck machte, außerdem verschiedene Herren, die die Absicht hatten, auszuwandern, mit Namen nannte und sie genau zu kennen schien, so ließ sich L. überreden, dem „Sejmbeamten“ das Fahrrad zu leihen. Nachdem sich der junge Mann von Herrn E. aus Libau noch 2 Zloty Reiseunterstützung hatte auszahlen lassen, verschwand er mit dem Rade auf Nimmerwiedersehen. Beamte der Station Farkowo glauben sich erinnern zu können, daß ein ähnlicher Mann am Freitag ein Fahrrad aufgegeben hatte und in der Richtung Gnesen weitergereist ist.

× **Der** I. **Schwimmverein Posen hält morgen,** Dienstag, in der Loge, Grabenstr. 25, seine Monatsversammlung ab. In Anbetracht der äußerst wichtigen Tagesordnung sowie zur Besprechung des am Sonntag, 8. d. Mts., stattfindenden Internen Wettschwimmens werden alle Mitglieder um ihr Erscheinen gebeten.

× **Im Poznański Instytut Muzyczny,** ulica Ogrodowa 4 (fr. Gartenstr.), beginnt der Unterricht am 5. September. Anmeldungen für das neue Schuljahr werden noch angenommen wochentags von 11—1 Uhr vorm. und von 5—7 Uhr nachmittags.

× **Kommunistische Plakate.** In der Nacht zum Sonntag haben unbekannte Personen an den Fernsprechdrähten auf der St. Rochbrücke und auf der Chrobrybrücke Tafeln und Plakate mit kommunistischen Aufschriften befestigt, die von der Feuerwehr am Sonntag entfernt wurden.

× **Beim Baden** in der Warthe ertrunken ist Alfred Schröter, wohnhaft ul. Kręta 22 (fr. Kohleisstr.). Die Leiche wurde geborgen und ins Stadtkrankenhaus geschafft.

× **Verhaftet** wurde wegen eines Handtaschendiebstahls in der Katharinenkirche ein Marjan Jankowski, wohnhaft ul. Mostrowa 2 (fr. Posadowskystr.).

× **Unfälle.** Am Sonntag um 16.50 Uhr wurde auf Górna Wilda (fr. Kronprinzenstr.), Ecke Strumykowa (fr. Bachstr.) Helena Obremska, wohnhaft ul. Strumykowa 2, von dem Automobil PZ 46 074 überfahren und leicht verletzt. — Am Sonntag gegen 12 Uhr sind auf der ul. Pocztowa (fr. Friedrichstr.) ein Autobus der Straßenbahn Nr. 5 und das Automobil PZ 44 730 zusammengestoßen, wobei das Auto beschädigt wurde.

× **Raubüberfall.** Von Ludwigshöhe nach dem Bahnhof wurde eine Frau Katarzyna O. aus Górna Wilda 30 (fr. Kronprinzenstr.) von zwei jugendlichen Räubern überfallen und ihr die Handtasche mit einigen Zloty und einer goldenen Damenarmbanduhr geraubt.

× **Diebstähle.** Gestohlen wurden: einem Stefan Fiedler, wohnhaft ul. Poludniowa 2, am Wildator, 100 Zloty; auf dem Boden des Michał Walenciak, ul. Pocztowa 29 (fr. Friedrichstr.), wurde ein Einbruchsdiebstahl versucht; auf frischer Tat verhaftet wurde Władysław Winkler, wohnhaft Posener Straße 27 a.

× **Vom Wetter.** Heut, Montag, früh waren bei wolkenlosem Himmel 20 Grad Wärme.

× **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Dienstag, 3. September: 5.15 und 18.43 Uhr.

× **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Montag, früh +0,10 Meter, gegen +0,12 Meter am Sonntag und +0,16 Meter am Sonnabend früh.

× **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte“, ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

× **Nachtdienst der Apotheken für die Zeit vom 31. August bis 7. September.** Altstadt: Adler-Apotheke, Stary Rynek 41, Wallischei-Apotheke, Chwaliszewo 76, St. Petri-Apotheke, ul. Półwiejska 1, Sapieha-Apotheke, Plac Sapieżyński 1, Apteka 27. Grudna, ul. 27. Grudnia 18. — St. Lazarus: Lazarus-Apotheke, ul. Małeckiego Nr. 26, Pluciński-Apotheke, ul. Marsz. Focha 72. — Jersitz: Stern-Apotheke, ul. Kraszewskiego 12. — Wilda: Fortuna-Apotheke, Górna Wilda 96.

× **Rundfunkprogramm für Dienstag, 3. September:** 7—7.15: Morgengymnastik. 12.20 bis 12.50: Bildfunk. 12.50—13: Mitteilungen der Landesausstellung. 13—13.05: Zeitzeichen. Fanfarenblasen vom Rathausturm. 13.05 bis 14: Schallplattenkonzert. 14—14.15: Notierungen der Effekten und des städt. Schlachthofes. 14.15 bis 14.30: Landwirtschaftliche Mitteilungen der „Pat“, Bericht über den Schiffsverkehr usw. 17.30—17.50: Französisch (Mittelstufe). 17.50—18: Mitteilungen der Landesausstellung. 18—19: Nachmittagskonzert aus Warschau. 19—19.20: Beiprogramm, ausgeführt von Schauspielern des Teatr Nowy. 19.20—19.40: Silva rerum. 19.40 bis 20.10: Interludium. 20.10—20.30: Vortrag „Die Bücherwelt“. 20.30—21.30: Klavierkonzert. 21.30—22: Gesangsvorträge. 22—22.15: Zeitzeichen, Patkommunikate. 22.15—22.45: Bildfunk. 22.45—24: Tanzmusik aus dem „Esplanade“

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Birnbaum,** 31. August. In Altgörzig verunglückte die 20jährige Lucja Klejdzińska aus Birnbaum. Beim Setzen eines Schobers rutschte die Verunglückte herunter und fiel auf eine Gabel, die ihr in den Leib drang. Schwerverletzt brachte man sie in das Krankenhaus nach Zirke, wo sie gleich operiert wurde. Die Gabel soll in die Därme und die Blase eingedrungen sein.

* **Bromberg,** 1. September. Dem „Dziennik Bydgoski“ wird aus Leserkreisen mitgeteilt, daß über zwei Fenstern des früheren humanistischen Gymnasiums am Weltzienplatz sich noch zwei preußische Adler befinden, die man bisher nicht entfernt hat. Das Blatt versieht die epochemachende Mitteilung mit einer Ueberschrift, die die Beseitigung dieser Adler fordert. Uebrigens ist das Blatt falsch informiert: Es handelt sich um einen preußischen und einen deutschen Adler.

* **Gnesen,** 31. August. Der Unterprokurator Sowa wurde zum Untersuchungsrichter beim hiesigen Bezirksgericht ernannt. Der Burgrichter Filipiak wurde zum Bezirksrichter ernannt.

* **Grätz,** 31. August. Beim Schneidermeister Łucjan Cygalski wurden bei einem Einbruchsdiebstahl Herren- und Damenkleidungsstücke im Werte von 7000 Zloty gestohlen.

* **Gostyn,** 31. August. Ein Militärlastauto streifte das dem Landwirt Tschepe aus Bogdanki gehörige Gespann und zerdrückte einem Pferde das linke Hinterbein. Der Eigentümer war soweit im Rechten, daß er auf der rechten Seite der Chaussee und mit dem äußersten Rade sogar im Rinnstein stand. — Der Kreisschulinspektor Stachowski, der seit ungefähr acht Jahren hier amtierte, tritt mit dem 1. Oktober in den Ruhestand.

* **Inowrocław,** 31. August. Die Errichtung eines Flughafens war das Thema, das kürzlich vom Vorstand des hiesigen Komitees der Luftschutzliga unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten Juengst eingehend besprochen wurde. Es wurde eine entsprechende Eingabe an die zuständigen militärischen und Verwaltungsbehörden abgeschickt. — Die Kosten des Wiederaufbaues der Muttergotteskirche stellen sich nach einer Veröffentlichung des Wiederaufbau-Komitees auf 330 525 Zloty, in welchem Betrage auch die Kosten der neuen Straße, die zur Kirche führt, der neuen Umzäunung der Kirche sowie des Friedhofplanes enthalten sind. Zur Deckung dieser Kosten sind an Spenden bisher insgesamt 214 129 Zloty eingegangen, darunter ein Wojewodschaftszuschuß von 20 000 zł. Die bisher für Gottesdienste benutzte provisorische Kirche soll in ein Gemeindehaus umgebaut werden.

* **Obornik,** 31. August. Die Lehrlinge Józef Bartol und Władysław Gumny stahlen ihrem Lehrherrn, dem Fleischermeister Ludwik Panek nach und nach Räucherwaren im Werte von 300 Zloty.

Sport und Spiel

Im Leichtathletik-Länderkampf in Warschau konnte Polen über die überaus siegessicheren Tschechoslowaken im Verhältnis von 84½ : 73½ Punkten gewinnen und 5 neue Rekorde aufstellen. Erwähnenswert von den neuen polnischen Rekorden sind 400 Meter Kostrzewski 54,2, 200 Meter Sikorski 22,2, 1500 Meter Petkiewicz 4,00,2, Stafette viermal 400 Meter 3,36,4.

Deutschland hatte am gestrigen Sonntag an zwei Fronten Länderkämpfe auszutragen, die es beide gewann. Nach hartem Kampfe wurden die Franzosen in Paris mit 79 : 66 Punkten und nach leichtem Kampfe die Schweizer in Zürich mit 83 : 54 Punkten geschlagen. Dies sind bereits die dritten Länder-Doppelkämpfe Deutschlands, die es an beiden Fronten zugleich gewann.

Fortuna—Warta. Die hiesige Warta hatte am Sonnabend und Sonntag die gute Leipziger Fußballmannschaft Fortuna zu Gast. Warta trat am Sonnabend in etwas abgeschwächter Aufstellung an, war trotzdem den Gästen technisch leicht überlegen. Den Sieg haben die Leipziger nur ihrer guten Taktik, ihrem sehr schnellen Start und ihrer zähen Ausdauer zu verdanken. Der 3 : 0-Sieg war dem Verlauf des Spiels nach etwas zu hoch, da Warta leicht überlegen war. Am gestrigen Sonntag trat Warta in etwas besserer Aufstellung an, und man sah ein technisch höher stehendes Spiel. Unter den zahlreichen deutschen Gästen war auch ein Vertreter des deutschen Generalkonsulats zur Begrüßung der Mannschaften erschienen. Der Spielverlauf begann sehr vielversprechend. Schon in den ersten acht Minuten fielen auf jeder Seite ein Tor. Kurz vor Schluß der Halbzeit konnte Warta noch einmal erfolgreich sein, um nach völlig ausgeglichenem Kampfe in der zweiten Halbzeit noch einmal einzusenden. Bei den Gästen waren die Verteidigung und die beiden Flügel die besten.

Die Ligaspiele brachten wiederum viel Ueberraschung. Ligameister Wisla wurde vom Benjamin der Liga, Garbarnia, mit 1 : 0 geschlagen, wodurch Wartas Spitzenstellung nur befestigt wurde. Garbarnia hatte mehr vom Spiel, das nicht auf besonders hohem Niveau stand. Die zweite Ueberraschung bildete die hohe Niederlage Warszawiankas von Polonia mit 5 : 1 und das Unentschieden (1 : 1) zwischen Pogoń und Cracovia. Legja gewann mit „F. C.“ 2 : 1 und Ł. K. S. mit Czarni 4 : 2.

In der Meisterschaft der A-Klasse besiegte „Stella“ Gnesen „Posnania“ verdient 4 : 2.

Die Chausseemeisterschaft im Radfahren holte sich gestern in Posen Stefański aus Warschau, der die 183 Kilometer in 5 Stunden 36 Minuten und 16 Sekunden zurücklegte. Der erste Posener belegte den 16. Platz.

Wettervoraussage für Dienstag, 3. September.

= **Berlin,** 2. September. **Für das mittlere Norddeutschland: Nach gewitterartiger Störung noch wolkig und kühler, westliche Winde. — Für das übrige Deutschland: Westostwärts fortschreitende Abkühlung mit Gewitterregen, auch in Süddeutschland Wetterverschlechterung.**

Das finanzielle Ergebnis der Haager Konferenz.

Wenn auch formell noch nicht alle Konferenzergebnisse festgestellt oder sanktioniert sind, so lässt sich das ziffernmässige Ergebnis, wie das bereits gemeldete politische Ergebnis, nunmehr ziemlich deutlich übersehen. Es betrifft im wesentlichen vier Hauptpunkte:

1. Die Frage des Ueberschusses aus der Ueberschneidung von Dawesplan und Youngplan, also der 300 Millionen M., wegen deren in Paris eine Einigung nicht erzielt wurde. Der Kampf um den Rechtsstandpunkt in dieser Frage, der von Deutschland zunächst sehr entschieden geführt worden war, barg die Gefahr eines Scheiterns der Konferenz und einer notwendigen Abänderung oder Aufhebung des Youngplanes in sich; es ist nunmehr schliesslich auf diesen deutschen Standpunkt, der im deutschen Budget natürlich nicht veranschlagt war, verzichtet worden.

2. Die Frage der Besatzungskosten, die ein Kompromiss darstellt, nachdem auch hier in Paris eine Einigung nach der Richtung nicht erzielt werden konnte, dass diese Kosten wie unter dem Dawesplan auf die Annuitäten des Youngplanes angerechnet oder als Globalsumme abgegolten werden sollten. Die Forderung nach voller Uebernahme der künftigen Besatzungskosten durch Deutschland ist von diesem scharf abgelehnt worden, und die Vereinbarung ergibt die Schaffung der Caisse commune, in die Deutschland ein für allemal 30 Millionen M., die Gegner die gleiche Summe einzahlen und die bei einer Ueberschreitung dieser Beträge durch die Besatzungskosten von den Besatzungsmächten selbst aufzufüllen ist; dadurch ist zugleich deren eigenes Interesse an der Beschleunigung des Besatzungsabbaues finanziell festgelegt worden.

3. Die Frage der Besatzungsschäden, der sogenannten Claims. Sie hat eine wesentlich politische Bedeutung, denn der Verzicht auf die Verrechnung dieser Beträge wurde von Deutschland als eine Geste für die frühere Räumung gefordert und von Deutschland schliesslich in der Form zugestanden, dass ein Gegenverzicht der Besatzungsmächte auf die vorliegenden Ansprüche der Gegenseite erfolgt, die sich aus Vorauszahlungen auf diese Claims ergeben.

Die ziffernmässige Höhe der beiderseitigen Konzessionen ist schwer abzuschätzen, da es sich meist um umstrittene und langwierigen Prozessen unterworfene Forderungen handelt. Nach deutscher Berechnung ergibt sich daraus ein materieller Nachteil, der sich steigert um die Besatzungsschäden, die nach dem 1. September entstehen sollten, welch letztere sich aber vereinbarungsgemäss im Rahmen der bisherigen Ziffern halten müssen.

4. In der Frage des ungeschützten Teils der Annuitäten wird offensichtlich eine gewisse Abänderung des Youngplans zu unserem Nachteil zugestanden. Die betreffende Forderung ist von England, dessen frühere Regierung für diesen Teil der deutschen Leistungen mangels Mobilisierungsabsichten kein besonderes Interesse zeigte, von vornherein erhoben worden, da Snowden kein Opfer Deutschlands darin erblickte. In der Tat wird, auf die Dauer des Youngplanes berechnet, durch die nun in Betracht kommende Veränderung eine Benachteiligung nicht eintreten, sondern sogar eine geringfügige Erleichterung: an Stelle einer festen, ungeschützten Annuität von 660 Milionen tritt eine solche von 612 Millionen Mark ein, und Deutschland übernimmt dafür den Zinsen- und Tilgungsdienst der Dawesanleihe, die 88,4 Millionen Mark im ersten Jahr beträgt, um 1,5 Millionen Mark pro Jahr sinkt, um im zwanzigsten Jahre 64 Millionen zu betragen und vom 21. Jahre ab gänzlich aufzuhören. Es ergibt sich daraus ein Durchschnitt von 654 Millionen Mark ungeschützte Annuität, die jedoch anfänglich höher wird als vorgesehen. Einen Gegenposten stellt die Möglichkeit der Konvertierung oder eines Rückkaufs der Dawesanleihe zugunsten Deutschlands dar.

Ausser diesen grossen Problemen bildet die Sachlieferungsfrage einen wichtigen Gegenstand der materiellen Vereinbarungen. Der Verzicht auf den Reexport, die Regelung der Sachlieferungen im Falle eines Moratoriums und die Veränderung der Sachlieferungsbeziehungen zu Italien sind hier die wesentlichsten Bestandteile.

Zusammengefasst ist das Ergebnis folgendes: 1. Die Frage des 300-Millionenfonds ist zu Deutschlands Ungunsten ausgegangen. 2. Die Frage der Besatzungskosten und -schäden ist durch ein Kompromiss erledigt. 3. Zwischen dem geschützten und ungeschützten Teil der Annuitäten hat eine Verschiebung durch Erhöhung der letzteren stattgefunden. Dagegen sind die Gesamtannuitäten unverändert geblieben.

Um die Aufhebung der Ausmahlungsvorschriften. Der Standpunkt der Mühlen. Im Versorgungsdepartement des Innenministeriums fand eine Sitzung unter Teilnahme von Vertretern der Mühlenverbände über die Normalisierung der Roggenausmahlung statt. Die Normalisierungsvorschriften gelten bereits ein Jahr und haben nach Ansicht der Müller keinerlei Vorteile für die Verbraucherschaft gebracht, weil die Landwirte ihren Roggen lieber verfütterten, als ihr Produkt den Mühlen zur Vermahlung zu verkaufen.

Die Vertreter der Mühlen versprachen, auch im Falle einer Aufhebung der Ausmahlungsbeschränkungen weiterhin Roggenmehl nach den derzeitig geltenden Vorschriften herzustellen, soweit sich für dieses Mehl Nachfrage zeigt. Die endgültige Entscheidung dieser Frage soll demnächst auf einer Ministerratssitzung fallen.

Starke Getreideausfuhr über Danzig. Im Juli ist eine überraschende Steigerung der Getreideausfuhr über Danzig eingetreten. Der verstärkte Export polnischen Getreides erklärt sich aus dem Verkauf der staatlichen Roggenreserven. An Roggen wurden im Juli allein etwa 25 000 t ausgeführt, an Gerste über 13 000 t und an Hafer etwa 5600 t. Die lebhafte Getreideausfuhr hielt auch den August über an.

Die Lage am Kleiemarkt. — Erhöhte Auslandsnachfrage. Für Roggenkleie ist weiterhin eine verstärkte Nachfrage vom Auslande zu beobachten, doch kommen nur Abschlüsse mit Lieferungsterminen im Herbst zustande. Nach Weizenkleie war die Nachfrage bedeutend geringer, so dass sie mit Leichtigkeit von den Mühlen gedeckt werden konnte. Der Preis für Roggenkleie hält sich zwischen 18.50 bis 19 zł je dz; Weizenkleie wurde zu 21 zł je dz verkauft.

Ein neuer Tarifvertrag im Mühlengewerbe. Am 15. September d. Js. läuft der Gültigkeitstermin des Tarifabkommens in der Mühlenindustrie ab. Im Zusammenhang damit haben Verhandlungen über den Abschluss eines neuen Abkommens begonnen.

Krise im Obsthandel. — Forderung nach Einfuhrerleichterungen. Nach vorläufigen Berechnungen erfroren in Polen im letzten harten Winter 12,5 Mill. Obstbäume. Die Obsternte, die auf etwa 25 Mill. Zł. geschätzt war, hat vollkommen enttäuscht. Demzufolge sind die Preise für die verschiedenen Obstsorten fast um 100 Prozent gestiegen. Verschiedene einflussreiche Blätter fordern eine Erleichterung der Obstzufuhr aus dem Auslande.

Einfuhrzollerhöhung auf Roggen in Litauen. Der Einfuhrzoll auf Roggen in Litauen wurde von 5 auf 10 Lit je Ztn. erhöht. Polnischer Roggen wurde vor der Zollerhöhung am litauischen Markt mit 13 Lit je Ztn. gehandelt. Im Zusammenhang mit dieser Massnahme erwartet man ein Anziehen der Roggenpreise in Litauen.

Das Schweineexportsyndikat — ein gewagtes Wirtschaftsexperiment. — Rückgang der Schweineausfuhr. Der „Ilustr. Kurjer Codz." behandelt in einem ausführlichen Artikel die bisherigen Ergebnisse der Reorganisation der Schweineausfuhr und kommt zu dem Ergebnis, dass sich die Schaffung des Schweineexportsyndikats als ein schädliches Wirtschaftsexperiment herausgestellt habe. Weder sei die erwartete Steigerung des Exports, noch eine Preisbesserung bisher erzielt worden. Die Erfahrungen der letzten Monate hätten zudem gezeigt, dass Polens Stellung auf den Hauptabsatzmärkten eine erhebliche Schwächung erfahren habe. Die Ausfuhrbescheinigungen seien in vieler Hinsicht eine Hemmung des Schweineexports. Es habe sich eine regelrechte „schwarze Börse" für Ausfuhrlizenzen gebildet, auf der für Ausfuhrscheine ein hoher Kurs gezahlt wurde, der sich nach der jeweiligen Konjunktur richtete. Auf diese Weise sei der Export mit einer Abgabe belegt worden, die die Landwirtschaft bezahlen müsse und jetzt für ihre Produkte geringere Preise erhalte, als früher bei der freien Konkurrenz. Das Blatt schliesst seine Ausführungen mit der Bemerkung, dass der Viehexport für eine Syndizierung noch nicht reif gewesen sei, die Gründung des Exportsyndikats daher auch keine Gesundung des Handels herbeiführen konnte. Die Schädlichkeit eines Exportmonopols auf Grund öffentlich-rechtlicher Ermächtigungen habe sich vollauf bestätigt.

Der polnische Luftverkehr im Juli 1929. Von der staatlichen Luftverkehrsgesellschaft „Lot" wurden im Laufe des Juli in 674 Flügen 162 749 km durchflogen und damit 2336 Personen sowie 15 163 kg Gepäck und 6049 kg Post befördert. Ausser diesen planmässigen Flügen wurden 15 weitere Flüge über insgesamt 3353 km ausgeführt.

Auflösung privater Holzkonzessionen in Wolhynien. Seitens des Landwirtschaftsministeriums werden gegenwärtig Verhandlungen mit zwei Holzkonzessionsfirmen über die Liquidierung ihrer Exploitationsrechte in Wolhynien geführt. In letzter Zeit wurden die Konzessionen der Firmen Zygmunt Heller, Aleksander Dombrowski und Zwierciński in den Siedlcer Forsten aufgelöst.

Lage und Absatzbedingungen in der Kistenindustrie. Die polnische Kistenindustrie entwickelt sich im allgemeinen günstig, wenn auch die Umsätze in den letzten Monaten — wie gewöhnlich während des Hochsommers — sich verringert haben. Die neue Saison beginnt im Herbst; in Verbindung damit erwartet man im Handel eine Belebung schon in den nächsten Wochen. Die Ware wird teilweise gegen Kredit und teilweise gegen Barzahlung verkauft. Die Abnehmer regulieren ihre Verbindlichkeiten vorwiegend durch 20prozentige Barzahlung und 80prozentige Wechseldeckung mit Kundenwechsel. Die Zahlungsfähigkeit der Abnehmer ist allgemein nicht schlecht. Wenn auch häufig Wechselproteste vorkommen, so werden die Wechsel doch noch rechtzeitig ausgekauft.

Die Preise für Kisten haben im Vergleich zum Vorjahr keine nennenswerten Veränderungen erfahren, trotzdem die Arbeitslöhne in der Kistenindustrie seitdem um 10 Prozent gestiegen sind.

In Warschau arbeiten drei grössere und eine ganze Reihe kleinerer Kistenfabriken. Im übrigen verteilt sich die Kistenindustrie auf alle Teile Polens. Am stärksten vertreten sind diese Betriebe in den grösseren Provinzstädten wie Lodz, Białystok usw. Zu einer der grössten mechanischen Kistenfabriken Polens ist die in Warschau befindliche Fabrik der Industrie- und Handelsgesellschaft „Tarpos" (Tow. Handlowo-Przemysłowe „Tarpos" zu rechnen.

Märkte.

Getreide. Posen, 2. August. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Richtpreise:

Weizen neu	38.00—40.00
Roggen	25.00—26.00
Mahlgerste	25.00—26.00
Braugerste	28.50—31.50
Hafer	20.50—23.50
Roggenmehl (70%) nach amtl. Typ	39.00
Weizenmehl (65%)	61.00—65.00
Roggenkleie	18.00—19.00
Rübsamen	69.00—72.00
Viktoriaerbsen	60.00—68.00
Folgererbsen	50.00—55.00

Gesamttendenz: ruhig.

Bromberg, 31. August. Notierungen für 100 kg im Waggonhandel franko Ladestation: Weizen 38 bis 39.50, Roggen 24.50—25, Mahlgerste 25.50—26.50, Braugerste 28.50—30.50, neuer Hafer 22—23.50, Weizenkleie 22, Roggenkleie 20. Tendenz schwach.

Krakau, 31. August. Notierungen für 100 kg in Złoty: Posener Viktoriaerbsen 75—76, kleinpolnische 58—60, Speiseerbsen 48—51, Leinkuchen 46—47, Sonnenblumenkuchen 40—41, süsses Heu 10.50—11.50, mittlere Sorten 8.50—9.50, bittere 7—8, Futterklee 13—14, Langstroh 10—12, Winterraps 69—70, blauer Mohn 140—145, grauer 120—125, Roggenkleie 18 bis 18.50, Weizenkleie 19—19.50.

Lublin, 31. August. Die Lubliner Landwirtschaftliche Genossenschaft notiert: Roggen 23—24, Weizen 41—42, Hafer 24, Gerste 24 für 100 kg franko Ladestation. Tendenz ruhig.

Produktenbericht. Berlin, 2. September. Die leichte Besserung des Mehlgeschäfts hält an, und da gleichzeitig von Uebersee festere Meldungen vorlagen, trat zu Beginn der heutigen Produktenbörse für Brotgetreide eine nachhaltige Befestigung ein. Für das verhältnismässig geringe Angebot von Inlandsbrotgetreide wurden bei Weizen etwa 304 Mark, für Roggen etwa 1—2 Mark höhere Preise bewilligt. Von Stützungskäufen in Roggen war bis zur Abfassung des Berichts noch nichts zu bemerken. Stärkere Preisavancen waren am Lieferungsmarkt zu verzeichnen, wo Weizen bis 4 Mark, Roggen bis 2 Mark höher einsetzte. Es wurden nur 60 to gekündigt, von 1890 to Roggenwaren 300 to nicht kontraktlich lieferbar. Für Weizen- und Roggenmehle waren die Mühlenofferten um etwa 25 Pf. fester gehalten, die Umsätze waren etwas lebhafter, wobei billige Provinzroggenmehle bevorzugt werden. Hafer im Preise höher gehalten und in feinen Qualitäten vereinzelt auch besser bezahlt. Gerste weiter ruhig.

Kartoffelnotiz. Berlin, 2. September. Weisse 2—2.30, rote 2.30—2.60, Nieren und Erstlinge 3.20 bis 3.70, andere gelbe 2.50—2.90, Fabrikkartoffeln 10 Pf. pro Stärkeprozent.

Fische. Warschau, 30. August. Am hiesigen Fischmarkt ist die Stimmung immer noch fallend, da das Angebot zu gross ist. Hauptsächlich Karpfen sind reichlich angeboten. Karpfen im Grosshandel lebend 4 zł für 1 kg franko Warschau. Kleinverkaufspreise für 1 kg: Karpfen lebend 4.50, tot 3, Schleie lebend 5—6, tot 2.50—3.50, Karauschen lebend 6—8, tot 4, Lachs 18, Aal 8—10, Zander gefroren 4.50, Eiszander 6—7, Hecht 4—5, kleine Fischsorten 0.80 bis 1.20.

Molkereierzeugnisse. Lemberg, 31. August. Das Interesse hat hier bei ausreichendem Angebot wieder etwas zugenommen. Die Tendenz ist etwas fester. Tafelbutter im Grosshandel 5.50—5.60, im Kleinhandel 5.80—6 für 1 kg, Edamerkäse 4.20 im Grosshandel, im Kleinhandel 4.60, litauischer 4.60, im Kleinhandel 5 für 1 kg.

Berlin, 31. August. Amtliche Notierung frei Molkerei, Fracht und Gebinde zu Käufers Lasten, für ½ kg in Reichsmark: Butter 1. Sorte 1.74, 2. Sorte 1.61, abfallendere Sorten 1.45. Tendenz fest.

Eier. Berlin, 31. August. Amtliche Notierungen je Stück franko Waggon Berlin: Deutsche Trinkeier gestempelt über 65 g 15, über 60 g 14, über 53 g 13, über 48 g 11½, frische Eier über 65 g 14, über 60 g 13, über 53 g 12, über 48 g 11, dänische und schwedische 18 lb 14½—14¾, 17 lb 13¾—14, bis 16 lb 12¾—13, Posener und litauische grosse 11¾—12, normale 10¼, russische normale 10½—11½, polnische grössere 10½, normale 10, kleine 9. Tendenz etwas fester, Umsätze jedoch nicht sehr gross, und ein grosser Teil der Ware wird unter Notiz verkauft. Die Zufuhren sind nicht sehr gross, hauptsächlich aus Russland. Für die kommenden Wochen wird mit grösserem Verbrauch gerechnet.

Obst. Warschau, 31. August. Grosshandelspreise für 1 kg: Extra Speiseäpfel 2.50, 1. Sorte 1.50—2, 2. Sorte 0.60—0.70, Kompottäpfel 1. Sorte 1.10—0.80, 2. Sorte 0.40, Birnen 0.80—1.20, ungarische Pflaumen 1.50, Mirabellen 1. Sorte 1.60, Melonen 2.60, Tomaten 1. Sorte 0.60, 2. Sorte 0.40—0.50, 3. Sorte 0.35.

Oele und Fette. Lublin, 31. August. Am hiesigen Speiseölmarkt ist von Geschäftsbelebung nichts zu hören. Notiert wird im Grosshandel für 1 kg bei sehr schwacher Tendenz: Rapsöl 1.80—1.90, Leinöl 2.20, Nussöl 2.70—2.80. Am Rohmaterialienmarkt herrscht dagegen gute Belebung: Leinsaat 55—56, dumpfer Raps 60—62.50, gesunder trockener Raps 64—66, Rapskuchen 32, Leinkuchen 44—45 für 100 kg loco Lublin.

Hopfen. Lemberg, 31. August. Die Hopfenernte ist in ganz Polen im vollen Gange. Das Ergebnis verspricht sowohl in der Tschechoslowakei wie in Deutschland und in Polen in bezug auf Qualität und Quantität vorzüglich zu werden. In der Tschechoslowakei erwartet man eine Rekordernte von rund 200 000 dz, also fast 25 Prozent mehr als im Vorjahre. In Polen wird die Ernte rund 75 000 dz betragen. Die Preise richten sich auch schon danach, und in Saaz werden 500 Kr. für 1 dz oder rund 15 Dollar gezahlt. In Polen ist es bisher noch zu keinen Umsätzen gekommen. Die Untersuchung polnischer Fachleute hat ergeben, dass die polnische Ware in diesem Jahre den Auslandsprodukten durchaus nicht nachstehen, stellenweise sie sogar noch übertreffen wird. Die polnischen Brauereien werden also in diesem Jahre keinen Auslandshopfen einzuführen haben.

Leim und Farben. Kattowitz, 31. August. Die Nachfrage für Leim und Farben ist hier wegen des geringen Bauverkehrs sehr schwach und im Vergleich zum vorjährigen Geschäft um rund 45 Prozent kleiner. Der starke Bargeldmangel ist ein weiterer schlechter Faktor, auch die hohen Preise und die Barzahlungsbedingung für die Grosshändler verschlechterten noch die Lage. Grosshandelspreise loco Lager Kattowitz: Firnis für 100 kg 250 zł, Knochenleim 3.25 zł für 1 kg, Leim getrocknet in Flocken 3, Riemenkitt 6, Lederkitt 1. Sorte 5.15, 2. Sorte 4.95, weisser Leim 6, technische Gelatine 5.

Baumaterialien. Lublin, 31. August. Ziegel bei geringer Nachfrage wegen kleinen Bauverkehrs 70 bis 80 zł für 100 kg je nach Lieferungsentfernung.

Häute und Felle. Wilna, 31. August. Rohe Rindsfelle im städtischen Schlachthaus 35—36 zł für 16 kg mit Barzahlung, rohe Schaffelle 8—9 zł je Fell, Kruppleder 1. Sorte 11.50, 2. Sorte 11. Tendenz schwach. Die Preise haben in der letzten Zeit keine grösseren Aenderungen erfahren. Der Unterschied zwischen den Barpreisen und Kredit beträgt 10—15 Prozent. Die Zahlungsfähigkeit der Kundschaft ist sehr schlecht, die Zahl der protestierten Wechsel sehr hoch.

(Schlusskurse) **Posener Börse.**

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	2. 9.	31. 8.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.)	48.00B	47.50B
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken)	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zl) v. J. 1926	—	—
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zl) v. J. 1927	—	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	95.50B	95.50B
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	40.00G	40.00B
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	23.00G	23.00G
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
½% Posener Vorkr.-Prov.-Obigat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	—	58.00G
4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł)	—	118.00B
8% Hypothekenbriefe	—	—

Tendenz: unverändert

Industrieaktien.

	2. 9.	31. 8.		2. 9.	31. 8.
Bank Polski	—	—	Hartwig C.	—	—
Bk. Kw. Pot.	—	—	H. Kantorow.	—	—
Bk. Przemył.	—	—	Herzf.-Viktor.	—	—
Bk. Zw. Sp. Żar.	—	78.50 +	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P. Bk. Ziemian	—	—	Dr. Roman May	—	100.0 +
Bk. Stadhag.	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	—	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	—	P. Sp. Drzewna	—	—
Cegielski H.	—	—	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unia	—	150.00B
Cukr Zduny	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Gródek Elekt.	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz: unverändert.

G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft * = ohne Ums.

Warschauer Börse.

Börsenstimmungsbild. Warschau, 31. August. Am heutigen letzten Feriensonnabend war die amtliche Börse nicht tätig. Im Privathandel war die Tendenz für Aktien und Pfandbriefe behauptet, für Prämienanleihen schwächer. Genannt wurde: Bank Dyskontowy 127, Handlowy 117, Bank Polski 166,25, Zachodni 70, Bank Związku 78.50, Kijewski 90, Spiess 140, Elektrownia w Dąbrowie 90, Siła i Światło 125, Cukier 33, Firley 51, Węgiel 65, Lilpop 30, Rudzki 31.50, Starachowice 27.25, Borkowski 11.25, 4prozentige Investierungsanleihe 118.50, 5proz. Prämiendollaranleihe 60.25, 4¼prozentige Bodenpfandbriefe 49, 8prozentige Pfandbriefe der Stadt Warschau 66.50.

Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.87¾, Goldrubel 4.63½, Czerwoniec 2.22 Dollar, 100 Dollar im Kabelverkehr zwischen den Banken 891,95.

Nichtamtliche Devisen: Belgien 123.97, Belgrad 15,66, Budapest 155.58, Bukarest 5.28½, Oslo 237.50, Helsingfors 22.41, Spanien 131.30, Holland 357.33, Kopenhagen 237.40, London 43.22¾, Paris 34.89, Prag 26.40½, Riga 171.30, Schweiz 171.60, Stockholm 238.92, Wien 125.57, Italien 46.65, Danzig 172.87, Berlin 212.20, Montreal 8.83, Sofia 6,44¾.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 2. Sept., 13,30 Uhr. Am heutigen Wochenbeginn eröffnete die Börse bei stillem Geschäft einheitlich abgeschwächt und nachgebend, obwohl aus der Provinz, namentlich vom Rheinland und vereinzelt auch von Auslandsseite wieder einige Kaufaufträge vorlagen. Die anhaltenden Goldabzüge in London lassen wieder verstärkt Diskontbefürchtungen aufkommen, wenn auch diese in hiesigen Kreisen nicht überall geteilt werden. Eine Verstimmung wurde in den Verkehr getragen durch die weiter nach unten gerichtete Kursentwicklung der Kunstseideaktien und den stärkeren Rückgang der Reichsbankanteile. Die Rückwirkungen des Benzinkampfes wurden gleichfalls mit einiger Beunruhigung erörtert, so dass die günstigen Meldungen aus der Wirtschaft und die etwas günstigere Beurteilung des Institutes für Konjunkturforschung, die weitere feste Haltung der Kohlenmärkte und das unvermindert anhaltende Auslandsgeschäft in Drahterzeugnissen, sich nicht auswirken konnte. Die Börse war vielmehr geneigt, sich von ungünstigen Meldungen beeinflussen zu lassen und verwies auf die Arbeiterentlassung bei Opel, woraus man auf die Situation der übrigen Automobilfabriken pessimistische Folgerungen zog. Da ausserdem London schwächere Kurse meldete, schritt die Spekulation zu Abgaben. Am Geldmarkt ist Tagesgeld mit 8½—10½ noch gesucht, dagegen Monatsgeld mit 9¼—10½ leicht erhältlich. Am Devisenmarkt lag die Reichsmark schwach. Man nannte Kabel Mark 4.2031, Kabel London 4.8471 und London Mark 20,372.

Im einzelnen kamen auf umfangreiche Abgaben am Kunstseidenmarkt zu Kursabschlägen bis zu 15 Prozent. Es waren Abgaben von Auslandsseite und spekulativer Natur zu beobachten, wobei man Dividendenbefürchtungen und Schwierigkeiten in den Preiskonventionsverhandlungen äusserte. Auch Elektrowerte waren einheitlich abgeschwächt. Siemens gaben 4¾ nach. Widerstandsfähig lagen Montanwerte, für die das Rheinland Interesse zeigte. Die Kurseinbussen gingen hier über 1½ Prozent kaum hinaus. Sehr fest lagen Mittelstahl, die 1 Prozent gewannen. Farben setzten bei grösserem Geschäft ¼ Prozent niedriger ein. Einem stärkeren Kursdruck unterlagen Reichsbankanteile, die 3 Prozent verloren und später weiter nachgaben. Polyphon eröffneten 7⅜ Prozent niedriger. Etwas fester und lebhafter lagen Otavi. Nach Festsetzung der ersten Kurse machte die Abschwächung weitere Fortschritte.

(Anfangskurse.) **Terminpapiere.**

	2. 9.	30. 8.		2. 9	30. 8.
Dt. R.-Bahn	87.75	87.12	Goldschmidt	77.00	78.25
A.G.f.Verkehr	139.00	140.00	Hbg. Elk.-Wk.	—	146.62
Hamb. Amer.	122.00	122.25	Harpen. Bgw.	150.00	155.75
Hb. Südam.	—	—	Hoesch	138.00	138.00
Hansa	162.75	162.50	Holzmann	108.75	109.50
Nordd. Lloyd	114.00	114.00	Ilse Bgbau.	—	222.00
Al.Dt.Kr.Anst.	126.00	126.25	Kali. Asch.	238.50	241.50
Barmer Bank	128.00	129.25	Klöcknerw.	117.50	119.00
Berl.Hls.-Ges.	210.50	211.50	Köln-Neuess.	134.25	135.25
Com.u.Pr.-Bk.	182.00	183.50	Löwe, Ludw.	207.50	210.00
Darmst. Bank	275.00	277.00	Mannesmann	—	123.00
Deutsch.Bank	169.00	170.50	Mansf. Bergb.	139.00	140.00
Disc.-Ges.	154.00	155.00	Metallwaren	—	127.75
Dresdner Bk.	161.00	162.00	Nat. Auto-Fb.	27.50	27.62
Mtdtsch.K.Bk.	—	—	Oschl. Eis. Bd.	87.00	88.00
Schulth. Patz.	303.50	—	Oschl. Koksw	107.25	109.75
A. E. G.	197.75	200.50	Orenst. u. Kop.	90.25	91.25
Bergmann	229.25	234.00	Ostwerke	238.00	242.00
Berl. Msch.-F.	82.50	83.00	Phönix Bgbau	110.62	112.00
Buderus	76.62	77.50	Rh. Braunkoh.	293.50	292.50
Cop. Hisp. Am.	448.00	443.00	Rh. Elek.-W.	153.50	154.25
Charl. Wasser	108.75	109.62	Rh. Stahlwk.	130.75	133.25
Conti Caoutch.	169.00	173.00	Riebeck	—	—
Daimler-Benz	53.75	55.00	Rütgerswerke	85.12	85.62
Dessauer Gas	198.62	201.87	Salzdetfurth	397.00	406.75
Dt. Erdöl-Ges.	117.00	117.87	Schl. Elek.-W.	186.00	186.00
Dt. Maschinen	—	—	Schuckt. & Co.	233.00	237.00
Dynam. Nobel	109.00	108.50	Siem. & Halske	389.00	—
El. Lief.-Ges.	—	171.87	Tietz, Leonh	208.00	—
El. Licht u. Kr.	214.00	218.00	Transradio	150.00	152.00
Essen. Steink.	144.00	146.25	Ver. Glanzstoff	357.00	393.50
I. G. Farben	229.00	229.50	Ver. Stahlw.	121.00	122.50
Felten u. Guill.	141.50	143.00	Westeregeln	—	247.00
Gelsenk. Bgw	144.25	143.50	Zellst. Waldh.	242.50	244.25
Ges. f. el. Unt.	217.50	221.75	Otavi	71.00	69.12

	2. 9.	30. 8.
Ablös.-Schuld 1-60 000	52.90	52.50
" " 60-90 000	52.90	52.50
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	11.60	11.50

Industrieaktien.

	2. 9.	30. 8.		2. 9.	30. 8.
Accumulator.	134.00	—	Laurahütte	66.00	66.75
Adlerwerke	—	46.75	Lorenz	—	—
Aschaffenbrg.	—	—	Motor. Deutz	—	—
Bemberg	286.00	317.00	Nordd. Wolle.	140.75	142.75
Berger, Tiefb.	379.50	381.25	Pöge, Eltr.-W.	45.25	44.00
Dt. Kabelwk.	74.00	74.50	Riedel	—	—
Dt Wolle	20.00	21.00	Sachsenwerke	—	—
Dt. Eisenhd.	74.37	74.50	Sarotti	158.00	—
Feldmühle	195.50	199.00	Schl. Bgb. u. Zk	—	—
Hohenlohe	—	—	Schl. Textil	—	27.75
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	293.50	299.00
Körting, Gebr.	68.00	64.00	Stollb. Zink.	154.00	149.00
Lahmeyer	—	—			

Tendenz: schwächer.

Amtliche Devisenkurse.

	2. 9. Geld	2. 9. Brief	30. 8. Geld	30. 8. Brief
Buenos Aires	1.759	1.763	1.759	1.763
Bukarest	—	—	—	—
Canada	—	—	—	—
Japan	—	—	—	—
Konstantinopel	—	—	—	—
London	20.348	20.388	20.343	20.383
New York	4.198	4.206	4.1965	4.2045
Rio de Janeiro	—	—	0.4975	0.4995
Uruguay	—	—	—	—
Amsterdam	168.14	168.48	168.13	168.47
Athen	—	—	—	—
Brüssel	58.33	58.45	58.33	58.45
Danzig	—	—	—	—
Helsingfors	—	—	—	—
Italien	21.95	21.99	21.95	21.99
Jugoslavien	—	—	—	—
Kopenhagen	111.72	111.84	111.70	111.92
Lissabon	—	—	—	—
Oslo	111.73	111.85	111.71	111.93
Paris	16.41	16.45	16.42	16.46
Prag	—	—	—	—
Schweiz	80.76	80.92	80.74	80.90
Sofia	—	—	—	—
Spanien	—	—	61.80	61.92
Stockholm	—	—	112.36	112.58
Stalin	—	—	—	—
Budapest	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—
Kairo	—	—	—	—
Reykjawik 100 Kronen	91.97	92.15	91.95	92.13
Riga	—	—	—	—

Der Złoty am 31. August 1929: Zürich 58.225, London 43.23, New York 11,25.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

polnischen Beteiligung an der Herbstmesse bereitet der polnische Generalkonsul Dr. Adamkiewicz die schon seit längerer Zeit ins Auge gefaßte Sonderausstellung der polnischen Gesamtindustrie, wie sie vor 2 Jahren in Wien stattfand, für die nächste Frühjahrsmesse vor. Die jetzt unmittelbar bevorstehende Wiederaufnahme der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen, von denen man diesmal einen endgültigen Erfolg erwartet, lassen die Weiterführung der Vorbereitungsarbeiten für diese im Interesse der gegenseitigen wirtschaftlichen Annäherung gelegene Aktion ratsam erscheinen.

Der Dank des Rheinlands.

Der Vertreter der Rheinprovinz.

Koblenz, 31. August.

Der Reichsminister für die besetzten Gebiete Dr. Wirth hat zur Beendigung der Haager Konferenz an den Oberpräsidenten Dr. Fuchs folgendes Telegramm gerichtet:

In dem Augenblick, wo die Konferenz die Befreiung des Rheinlands festlegte, ist es mir Bedürfnis, Ihnen als erstem Reichsminister für die besetzten Gebiete und unermüdlichem Vorkämpfer für Ihre rheinische Heimat herzliche Grüße und Wünsche zu übermitteln.

Der Oberpräsident hat mit folgendem Telegramm geantwortet:

Im Namen des besetzten Rheinlands spreche ich der deutschen Delegation und besonders Ihnen, dem Minister für die besetzten Gebiete, für die Erkämpfung unsrer Freiheit herzlichsten Dank aus. Sie ist uns um so wertvoller, als sie ohne Einbuße an nationaler Würde erreicht worden ist. So möge der 29. August ein Merkstein werden an dem Weg der Befriedung und der Völkerversöhnung, die recht bald auch die unnatürliche Schranke vor dem Saargebiet niedereißen möge. Die schwergeprüfte Rheinprovinz faßt neuen Mut und wird mit Hilfe von Staat und Reich alle Kräfte mobilisieren, um die ihr infolge der Besetzung und der neuen Grenzführung entstandenen großen Schäden auszugleichen und darüber hinaus an der weiteren Hebung der deutschen Wirtschaft wieder tatkräftigen Anteil zu nehmen. Für die mir persönlich übermittelten freundlichen Wünsche und Grüße danke ich aufrichtig und erwidere sie aufs herzlichste.

Eine Kundgebung der hessischen Regierung.

Darmstadt, 31. August.

Die hessische Regierung hat an die Bevölkerung des besetzten Gebiets durch den Landeskommissar in Mainz folgende Kundgebung gerichtet:

Im Haag sind gestern die Fristen für die Räumung des besetzten Gebiets bestimmt worden. Spätestens am 1. Juli 1930 wird auch die Mainzer Zone und damit das hessische besetzte Gebiet frei. In dieser Stunde möchte ich im Namen der hessischen Staatsregierung und des ganzen Hessenlandes der Bevölkerung des hessischen besetzten Gebietes Glück wünschen und Grüße übermitteln. Die Jahre der Unfreiheit und Prüfung sind über eine Bevölkerung dahingegangen, die fest zum Reich und zur engeren Heimat gestanden hat, im Bewußtsein der Aufgaben, die ihr auferlegt waren, in einer für die Zukunft Deutschlands entscheidenden Zeit, aber auch im Vertrauen auf die Bereitschaft des ganzen deutschen Volkes, die Not der Lande am Rhein mittragen zu helfen. Möge die große politische Entscheidung bestimmend sein für eine glückliche Zukunft unseres Vaterlandes!

Ein Eisenbahnunglück.

Glücklicherweise keine Todesopfer.

Tarnow, 1. September.

Dem „Il. Kurjer Codz." wird gemeldet: Am Sonntag früh kam es auf der Eisenbahnstation in Tarnow zu einer schweren Eisenbahnkatastrophe, die glücklicherweise keine Todesopfer forderte. Der Personenzug Nr. 624 aus Stróż ist um 6.25 Uhr in Tarnow wegen falscher Weichenstellung auf dem Bahnhof auf einen Güterzug aufgefahren. 6 Güterwaggons wurden vollkommen zertrümmert, während der Personenzug weniger Schaden erlitt, da nur die Lokomotive und die ersten beiden Waggons in Mitleidenschaft gezogen wurden. Unter den Passagieren entstand eine große Panik. Aus den zertrümmerten Waggons wurden einige 10 Personen herausgezogen, die teils schwere, teils leichtere Verletzungen davongetragen hatten. Eine größere Katastrophe ist nur dadurch vermieden worden, daß der Personenzug äußerst langsam gefahren ist. Die Eisenbahnbehörde hat sofort die Untersuchung eingeleitet, um den Urheber der falschen Weichenstellung festzustellen. Der Dienstleiter und Weichensteller Penkala wurde sofort verhaftet. Er und sein Mitarbeiter gaben bei der ersten Untersuchung zu Protokoll, daß sie zu stark überarbeitet waren, da sie 24 Stunden ununterbrochen Dienst hatten.

Ein Höllenmaschinen-Attentat.

Angriff auf den Deutschen Reichstag. — Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

In der Nacht zum Sonntag, morgens kurz nach 4 Uhr, wurde auf das Gebäude des Deutschen Reichtags ein Höllenmaschinen-Anschlag verübt. Durch die Explosion der Höllenmaschine wurden einige Fensterscheiben zertrümmert und zwei Fensterkreuze aus den Mauern gerissen. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. Die Polizei war bald zur Stelle und nahm die Ermittlungen auf. Es steht noch nicht fest, ob es sich bei dem Attentat um einen ausgesprochenen Anschlag auf das Reichstagsgebäude oder lediglich um eine Demonstration handelt. Obwohl die Höllenmaschine stark genug mit Sprengstoff geladen war, um erhebliche Verwüstungen anzurichten, war sie so untergebracht, daß größere Wirkungen der Explosion von vornherein ausgeschlossen waren. Ob hierbei Absicht oder Zufall zugrunde liegt, muß erst die weitere Untersuchung ergeben. Von den Tätern fehlt bis jetzt jede Spur.

Die Umgegend des Reichstagsgebäudes war in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag fast menschenleer. Im Gebäude selbst hatten zwei Nachtpförtner Dienst, von denen sich der eine gegen 4 Uhr morgens in seinem Schlafraum befand, während der andere einen Rundgang durch das Gebäude machte. Auf dem Platz der Republik patrouillierte eine aus zwei Mann bestehende Schupostreife und an der Ostfront waren Straßenarbeiter tätig. Sonst waren sämtliche Straßen menschenleer. Einige Minuten nach 4 Uhr morgens kam dann vom Tiergarten her ein Postauto. Gerade war es auf dem Platz der Republik angelangt und im Begriff, auf den Reichstagsplatz an der Nordfront des Reichstagsgebäudes einzubiegen, als die Explosion erfolgte.

In den Lichtschacht gelegt.

An der Nord- und an der Südseite des Reichstagsgebäudes befinden sich zwischen dem Bürgersteig und den Fundamenten des Gebäudes etwa je 20 Meter lange und 2 Meter tiefe Lichtschächte, die dazu dienen, in Räumlichkeiten, die tiefer liegen als das Straßenpflaster, Tageslicht hineinzulassen. An der Nordfront, in deren Mitte das Portal 5 liegt, zieht sich der eine Schacht vom hervorspringenden Torbau an der Ecke des Platzes der Republik bis fast zum Portal, während der andere am rechten Flügel symmetrisch angebracht ist. Im ersten Schacht befinden sich drei Fenster des Kellergeschosses, die ein Zeitungsarchiv belichten. Darüber im Hochparterre sind Toilettenräume, während im ersten Stockwerk das Zimmer des Aeltestenrates, daran anschließend gleichfalls Toilettenräume und die große Freitreppe untergebracht sind. Die Höllenmaschine war vor das erste Fenster im Schacht, vom Platz der Republik aus gerechnet, gelegt worden.

Die Schupostreife und der Chauffeur des Postautos sahen plötzlich eine mächtige, angeblich etwa 20 Meter hohe Stichflamme aus dem Schacht aufsteigen, die von mächtigem Qualm begleitet war. Gleich darauf hörten sie zwei hintereinanderfolgende dumpfe Schläge, denen das Prasseln herumfliegender Eisenteile und das Geklirre brechender Glasscherben folgten. Der Chauffeur des Postautos brachte seinen Wagen sofort zum Stehen, sprang ab und eilte mit den beiden Polizeibeamten zum nächsten Telephon um die Feuerwehr zu alarmieren.

Alarm in der Polizeikaserne.

Inzwischen hatte der Knall im weitesten Umkreise die Anwohner der Gegend aus dem Schlafe geweckt. In der Polizeikaserne in der Karlstraße, wo man die Explosion gleichfalls vernommen hatte, ließ der diensthabende Offizier, ohne weitere Nachrichten abzuwarten, Alarm blasen. Vom benachbarten Polizeirevier stürzten die Beamten herbei. Die Tore der um das Reichstagsgebäude herum befindlichen Häuser öffneten sich und bestürzte Anwohner eilten halbbekleidet auf die Straße. Zunächst getraute sich niemand in die Nähe der Explosionsstätte, da man nicht wußte, was geschehen war und mit weiteren Detonationen rechnete.

Die sonst so rasche Berliner Feuerwehr ließ diesmal auf sich warten. Die Wachthabenden der Feuerwehrzentrale waren von der Meldung über einen Bombenanschlag gegen das Reichstagsgebäude im ersten Augenblick so überrascht, daß sie ihr keinen Glauben schenken wollten. Ihr Zweifel wurde noch bestärkt durch den Umstand, daß die Melder in ihrer Aufregung vergessen hatte, die Feuermelder des Reichstagsgebäudes in Tätigkeit zu setzen und statt dessen telephonisch angerufen hatten. Die Feuerwehr glaubte daher zunächst, daß es sich bei der Meldung um einen üblen Scherz handle, wie sie gerade in der letzten Zeit mit der Feuerwehr schon wiederholt verübt worden waren. Um sich zu vergewissern, rief man telephonisch das Reichstagsgebäude an. Dort aber war alles auf die Straße gestürzt, und es meldete sich niemand am Apparat. Dadurch trat eine Verzögerung ein, und es war schon geraume Zeit seit der Explosion verstrichen, als unter Leitung des Branddirektors Runge der erste Zug der Feuerwehr anrückte. Glücklicherweise hatte die Stichflamme nicht gezündet, so daß die Feuerwehr nicht viel zu tun hatte. Sie vergewisserte sich lediglich, daß keine Brandgefahr bestand und rückte dann wieder ab.

Aus der Republik Polen.

Dr. Hermes bleibt.

Berlin, 31. August. (A. W.) Im Zusammenhang mit verschiedenen Meldungen über angebliche Aenderungen in der deutschen Delegation zu den deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen, erfahren wir, daß die Gerüchte über den Rücktritt des Ministers Hermes nicht zutreffen. Von offizieller Seite wird behauptet, daß Minister Hermes als Leiter der deutschen Delegation wiederum bestätigt worden ist.

Der Besuch der französischen Parlamentarier.

Posen, 2. September. Der Ausflug der französischen Parlamentarier mit dem Abgeordneten Loquin an der Spitze, hielt sich zwei Tage in Posen auf. Am ersten Tage wurde die Regierungsausstellung und die Schwerindustrie auf der Landesausstellung besucht, während nachmittags die Besichtigung des Mustergutes des Botschafters Chłapowski in Bonikowo erfolgte. Kurz darauf besuchten sie Kosten, wo sie vom Bürgermeister und Starosten empfangen wurden. Der Empfang in Kosten war sehr feierlich und herzlich. Die ganze Stadt prangte in reichem französischen und polnischen Flaggenschmuck. Nach den Empfangsfeierlichkeiten wurden die alte Kirche, das neuerbaute Gymnasium und die Zuckerfabrik besichtigt. Auf dem Fabrikhof der Zuckerfabrik hatten sich die Arbeiter versammelt, die nach der Besichtigung den Gesandten Chłapowski auf Händen ins Auto trugen. Auch auf dem Mustergut in Bonikowo war der Empfang sehr herzlich. Hier waren zahlreiche polnische Parlamentarier anwesend.

Nach der Huggerrevue wurden die Gäste noch vom Präsidenten des Appellationsgerichts, Zakrzewski empfangen. An diesem Raut nahmen der Vizewojewode Gronziewicz, der Stadtpräsident Ratajski, General Serda-Teodorski und andere Persönlichkeiten teil. Am nächsten Tage wurde die Landwirtschaftsausstellung besucht, wo die Gäste vom Fürsten Lubomirski begrüßt wurden. Nachmittags fand ein Festessen im Hugger-Restaurant statt.

Am späten Nachmittag sind die Gäste nach Warschau abgereist. Auf dem Bahnhof waren wiederum alle Behörden mit ihren Spitzenvertretern anwesend.

Warschau, 31. August. (Pat.) Heute sind hier die französischen Parlamentarier zum Besuch eingetroffen und machten um 10.30 Uhr dem Sejmmarschall Daszyński Besuch. Nach der Begrüßung erfolgte die Besichtigung des neuen Sejmgebäudes, worauf die Parlamentarier vom Senatsmarschall Prof. Szymański empfangen wurden. Kurz darauf folgten sie einer Einladung des französischen Botschafters Laroche. Um 12.30 Uhr wurden sie vom Leiter des Außenministeriums Dr. Wysocki empfangen. Um 12.40 Uhr wurden sie im Rathaus vom Vize-Stadtpräsidenten begrüßt. Um 13 Uhr begaben sie sich auf den Marschall Piłsudski-Platz, wo am Grabe des unbekannten Soldaten ein Kranz niedergelegt wurde.

Nach Genf.

Posen, 2. September. Wie die „Gazeta Zach." meldet, ist der polnische Generalkommissar für Danzig, Minister Straßburger, gestern nach Genf zur Völkerbundstagung abgereist. Minister Straßburger gehört der polnischen Delegation an. Der hohe Völkerbundskommissar, Graf Gravina, hat sich schon am Sonnabend nach Genf begeben, um an der Plenarsitzung teilnehmen zu können.

Graphikerkongreß.

Posen, 2. September. Am 8. September erfolgt in Posen die Eröffnung der ersten allpolnischen Graphikertagung. Die Beratungen werden drei Tage dauern, und zwischendurch werden Vertreter des Posener Buchdruckgewerbes Vorträge halten. Der Kongreß wird der erste seiner Art seit dem Bestehen Polens sein.

Inspektionsreise.

Warschau, 31. August. (A. W.) Der Arbeitsminister Prystor begibt sich Mitte der ersten Septemberwoche auf eine Inspektionsreise in verschiedene Arbeitsinstitutionen. Die Reise wird ungefähr 10 Tage dauern.

Zurückgekehrt.

Warschau, 31. August. (A. W.) Der Vizeinnenminister, Oberst Pieracki, ist von seinem Erholungsurlaub aus Krynica zurückgekehrt und wird am 2. September die Amtsgeschäfte übernehmen.

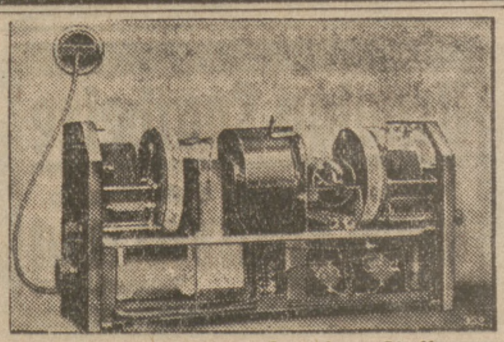
Großfeuer.

Lodz, 31. August. (A. W.) Heute morgen um 6 Uhr brach in der staatlichen Monopol-Tabakfabrik in der Abteilung für Papierabfälle ein Feuer aus, das großen Sachschaden verursachte. Das Feuer konnte erst nach mehrstündiger Arbeit gelöscht werden.

Maria Orska in die Irrenanstalt Wittenau gebracht.

Die bekannte Schauspielerin Maria Orska ist Freitag nacht nach schweren Tobsuchtsanfällen aus einem Berliner Hotel nach der Heilanstalt Wittenau gebracht worden.

Bekanntlich hatte Maria Orska in den letzten Jahren wiederholt schwere Nervenzusammenbrüche erlitten und hat deshalb längere Zeit in einem Sanatorium gelebt. Kürzlich nahm sie in einem Hotel im Berliner Westen Quartier. Am Donnerstag trat in ihrem Befinden eine wesentliche Verschlimmerung ein. Sie lief in Tobsuchtsanfällen durch die Gänge des Hotels und konnte nur mit Mühe beruhigt und auf ihr Zimmer gebracht werden. Der herbeigerufene Arzt der Frau Orska ordnete schließlich ihre Ueberführung in eine Heilanstalt an, worauf sich die Künstlerin aus eigenem Entschluß nach Wittenau begab.



Von der großen Funkausstellung in Berlin.

Zu den vielen neuen Erzeugnissen der deutschen Radio-Industrie für Orts- und Fernempfänge, die auf der soeben eröffneten Großen Deutschen Funk-Ausstellung in Berlin zu sehen sind, gehört auch dieser Fern-Empfangsapparat mit 3 Röhren.

Die letzten Telegramme.

Schweres Autounglück.

Plattling, 2. September. (R.) Ein mit 20 Personen besetzter Lieferkraftwagen, stürzte auf der Fahrt zum Fußballspiel nach Bingolfing am gestrigen Sonntag im schnellen Tempo in einer Kurve um. Etwa die Hälfte der Insassen wurde verletzt, darunter sieben Personen schwer. Bald nach dem Unfall trafen der erste Bürgermeister, die Sanitätskolonnen und die Feuerwehr zur Hilfeleistung ein. Die sieben Schwerverletzten wurden in das Krankenhaus nach Plattling gebracht.

Schweres Brandunglück in Kanada.

9 Tote, 10 Verletzte.

Winnipeg, 2. September. (R.) Bei einem Brand, der ein im Zentrum der Stadt gelegenes fünfstöckiges Gebäude zerstörte, sind zwei Frauen, drei Kinder und vier Männer in den Flammen umgekommen. Zehn Personen erlitten Verletzungen. Viele der in dem brennenden Hause Eingeschlossenen konnten nur mit Hilfe von Sprungtüchern gerettet werden.

Spanien in Deutschland.

Wilhelmshafen, 2. September. (R.) Gestern vormittag ist die spanische Zerstörerflottille, bestehend aus vier Zerstörern, von Kiel kommend, im hiesigen Hafen eingetroffen. Eine Abordnung der spanischen Kriegsschiffe legte an den Gräbern der in der Skagerrakschlacht gefallenen deutschen Marinesoldaten auf dem Heldenfriedhof einen Kranz nieder. Der Chef der Nordseestation sprach im Namen der Reichsmarine den spanischen Gästen für diese Ehrung seinen wärmsten Dank aus.

Wie lange noch?

Freiburg, 2. September. (R.) Nach einer Rede des früheren Reichskanzlers Dr. Marx, in der er u. a. sagte, wie lange die Katholiken der anderen Länder es noch dulden wollen, daß es den deutschen Katholiken mit Rücksicht auf die vertragsmäßigen schweren Lasten unmöglich ist, das Leben ihrer Familien so zu gestalten, wie es für eine christliche Familie erforderlich sei, wurde die 68. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands geschlossen.

Der Zeppelin auf der Heimfahrt.

Washington, 2. September. (R.) Nach einem glatten Start befand sich um 21 Uhr mitteleurop. Zeit der „Graf Zeppelin" 38,12 Grad nördlicher Breite und 62,20 Grad westlicher Länge.

Länderkämpfe.

Berlin, 2. September. (R.) Der Länderkampf Deutschland-Frankreich im Stadion Colombes in Paris, brachte Deutschland vor 20 000 Zuschauern einen Erfolg mit 79 : 66 Punkten. Ebenso im Leichtathletik-Länderkampf Deutschland-Schweiz wurde Deutschland mit 83 : 54 Punkten im Gesamtergebnis leichter Sieger.

Um die Haager Konferenz.

Berlin, 2. September. (Privatmeldung. R.) Die Zentrumsfraktion des Reichstages wird Mitte nächster Woche in Koblenz zu Besprechungen über die Haager Konferenz zusammentreten.

Jerusalem.

London, 2. September. (R.) Einer Agenturmeldung aus Jerusalem zufolge landete ein britisches Kriegsschiff 400 Marinesoldaten zur Unterstützung der Truppen in Haifa.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten.

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr. Für die Teile: Aus Stadt u. Land, Gerichtssaal u. Briefkasten: Rudolf Herbrechtsmeyer. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild": Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Margarete Wagner, Kosmos Sp. z o. o. Verlag: „Posener Tageblatt". Druck: Drukarni Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen. Zwierzyniecka 6.

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* **Gorzno,** 1. September. In der Dorfgemeinde Oborczyska ereignete sich eine gräßliche Tat. Dort wurde der Besitzer Rakoczy von seinem Schwiegersohn Przedziemkowski ermordet, indem er ihm die Schlagader durchschnitt. Nach der Tat schleppte der Unmensch sein Opfer an einen Torfgraben und warf es dort hinein. Der Mörder wurde verhaftet. Begangen hat P. den Mord, weil der Schwiegervater ihm das Grundstück nicht überlassen wollte.

* **Ottlotschin,** 31. August. Sowohl Pastor Heuer wie Pastor Brauner besuchten mit der heranwachsenden Jugend Ottlotschin, um in den großen Wäldern und in dieser durch Schönheit, gesunde Lage und ein wechselreiches Landschaftsbild so sehr ausgezeichneten Umgebung Ottlotschins einen angenehmen Sonntagnachmittag zu erleben. Fromme und heitere Gesänge, Lehrvorträge, Gesellschaftsspiele und Besichtigung der früheren Grenze sorgten für Abwechslung.

* **Thorn,** 1. September. Zum Nachfolger des bisherigen Vizedirektors der Bank Polski in Thorn, M. Prauziński, der nach Kattowitz geht, ist der bisherige Vizedirektor der Bank Polski in Kattowitz Józef Haske ernannt worden. — Zum Prokurator beim Bezirksgericht in Thorn wurde Władysław Chodecki aus Nowogródek ernannt. Er trat hierdurch an Stelle des Staatsanwalts Janicki, der in derselben Eigenschaft an das Appellationsgericht in Thorn versetzt wurde.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Grójec,** 31. August. Kürzlich landete auf dem Vorwerk Gostomia an der Pilica, zwei Kilometer von Nowo Miasto entfernt, ein Flugzeug. In der Nähe des Landungsortes hielten sich Hirten auf, die von den Fliegern über die Gegend ausgefragt wurden. Nachdem die Flieger eingehende Informationen eingezogen hatten, stiegen sie zu einem weiteren Fluge auf. Beim Aufstieg verlor das Flugzeug für eine kurze Zeit das Gleichgewicht und streifte mit den Rädern einen elfjährigen Hirten so unglücklich, daß dieser auf der Stelle getötet wurde. Die Flieger setzten die Reise fort. Die Militärbehörden haben eine Untersuchung eingeleitet.

* **Lodz,** 31. August. Da die vor kurzer Zeit mit dem Schuhmacher Schoel Wolkowicz verheiratete Beila Ragorska über schlechte Behandlung seitens ihres Ehemannes zu klagen anfing, beschloß ihr Vater, die Tochter zu sich zu holen. Zu diesem Zweck begab er sich zusammen mit seinem Sohn nach der Wohnung des jungen Paares. Als die Tochter sich auf die Aufforderung des Vaters aus der Wohnung entfernte, hatte der junge Ehemann scheinbar gar nichts dagegen. Als der Schwiegervater und der Schwager sich aber anschickten, die Schuhmacherwerkzeuge, die er als Mitgift erhalten hatte, zusammenzupacken, um sie fortzuschleppen, geriet er derartig in Wut, daß er die beiden Ragorski übel zurichtete. Die Polizei machte dem blutigen Vorfall ein Ende.

Nach langem, schwerem Leiden verstarb heute unser innigstgeliebter, herzensguter Vater, Großvater, Urgroßvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel

Nathan Zwirn

im 92. Lebensjahre.

Die trauernden Kinder.

Oborniki, 31. August 1929.

Beerdigung, 3. September 4.30 Uhr.

Statt Karten.

Die Geburt eines gesunden Töchterchens zeigen in dankbarer Freude an

Dr. Friedrich Swart
und Frau Martha, geb. Upmeyer.

Posen, den 1. September 1929.